

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 60

Donnerstag, 19. Mai 1910

49. Jahrgang.

Steiermark und der Deutsche Schulverein.*)

Von Dr. Franz Baum.

Es ist noch nicht so lange her, daß das politische Interesse der Deutschen Österreichs sich nicht mehr fast ausschließlich dem nationalen Kriegsschauplatz in den Sudetenländern zuwendet, sondern mit reger Aufmerksamkeit auch die südslawischen Vorgänge verfolgt. — Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß in den Alpenländern ein Abwehrkampf entbrannt ist, bedeutungsvoll für die Zukunft der österreichischen Deutschen, ein Kampf, dessen Brutalität in dem Worte des slowenischen katholischen Priesters Dr. Krel gekennzeichnet ist: „Auf unserer Erde ist noch genug Raum für die Gräber unserer Feinde!“ Und in diesem Kampfe haben die Slowenen eine bessere Stellung als die Tschechen, welche geographisch isoliert von einem deutschen Wall umgeben sind, denn sie grenzen unmittelbar an die serbisch-kroatischen Länder und damit an die großen slawischen Völkermassen des Balkans. Dieser nationale Rückhalt macht auch den Plan der slowenischen Politik, ein großslowenisches Verwaltungsgebiet aus Krain, Küstenland, Südsteiermark und Südkärnten und weiterhin einen südslawischen Staat zu schaffen, für uns Deutsche so gefährlich.

Nach dem — mit Hilfe der Regierung — erfolgten Niederringen des Krainer Deutschtums warfen sich die Slowenen mit aller Wucht auf Südsteiermark und dessen deutsche Städte und Märkte haben seitdem einen gewaltigen Kampf zu führen.

In diesem Abwehrkampfe steht den Deutschen Untersteiermarks der Deutsche Schulverein treu zur

Seite, und besonders in den letzten Jahren sind entsprechend der fortschreitenden Erkenntnis von der Bedeutung der südslawischen Frage auch die Aufwendungen des Vereines für steiermärkische Schulen und Kindergärten angewachsen, wie die nachstehende Tafel veranschaulicht.

In den Jahren	Einnahmen aus Steiermark	Ausgaben für Steiermark
1880—1904	702.717	828.543
1905—1909	343.639	509.727
1880—1909	1.046.356	1.338.270

Die Ausgaben der letzten fünf Jahre sind somit höher, als die Hälfte der in den vorhergehenden 25 Jahren gemachten Ausgaben betrug. In einem entsprechenden Verhältnisse sind aber auch die Einnahmen gestiegen, welche dem Vereine aus Steiermark zugeflossen sind. Sie erreichten in den verflossenen fünf Jahren fast die Hälfte der bis dahin — also durch ein Vierteljahrhundert — im Lande gesammelten Beträge. Insgesamt wurden 78 von Hundert der für Steiermark gewidmeten Gelder im Lande selbst aufgebracht.

Die Tätigkeit des Deutschen Schulvereines in Steiermark entfaltet sich auf zwei Arbeitsgebieten: an der deutschen Sprachgrenze und in den deutschen Sprachinseln des slowenischen Ländesteiles.

Die Sprachgrenze zwischen Deutschen und Slowenen ist ziemlich scharf gekennzeichnet. Sie beginnt an der steirisch-ungarischen Grenze von Windisch-Goric, geht nach Süden zur Mur, wendet sich bei Radkersburg nach Westen und zieht sich stets am Rande der Ebene bis Süßenberg. Von da an folgt die Sprachgrenze stromaufwärts dem Laufe der Mur bis nach Spielfeld, durchzieht dann die Windischen Büheln und erreicht südlich von Deutschach den Kamm des Posruck, welchem sie in westlicher Richtung bis zum Radlberg folgt, um dann südlich von Soboth in der Nähe der Drau die kärntnerische Grenze zu erreichen.

Diese Sprachgrenze hat im Laufe der letzten Jahrzehnte im großen und ganzen keine Veränderung erfahren. Die Deutschen haben ihr Gebiet gegen das Vordringen der Slowenen, und zwar hauptsächlich aus eigener Kraft behauptet, so daß das Eingreifen des Deutschen Schulvereines verhältnismäßig nur in wenigen Orten erforderlich wurde. Große Opfer war er nur in zwei Orten zu bringen genötigt: in Süßenberg und in St. Egidii.

In ersterem Orte erwarb er im Jahre 1886 ein Gebäude zur Unterbringung einer einklassigen öffentlichen deutschen Schule, welche dann im Jahre 1907 zu einer zweiklassigen ausgebaut wurde. Dieser Schulbau setzte dem Vordringen der Slowenen einen festen Damm und stellte die Verbindung mit St. Egidii her. Der Schulverein ist Eigentümer des Schulgebäudes und hat für Süßenberg bisher den Betrag von 42.459 Kronen aufgewendet.

St. Egidii ist der starke Pfeiler der Brücke, welche Marburg mit dem deutschen Hinterlande verbindet. Dieser Ort ist von größter Wichtigkeit und der Deutsche Schulverein hat im Vereine mit der Südmärk ganz bedeutende Mittel aufgebracht, um dieses Gebiet zu halten. Im Jahre 1889 erwarb daselbst der Schulverein eine Liegenschaft und errichtete eine Privatschule, welche im Jahre 1901 als zweiklassige Schule in die öffentliche Verwaltung übernommen wurde. Der Verein unterstützt sie alljährlich durch reichliche Zuzahlung von Lehr- und Vermitteln und hat bisher die stattliche Summe von 86.713 K. für St. Egidii ausgegeben.

Außer diesen beiden Gemeinden wurden noch die nachstehenden Orte der Sprachgrenze mit Schulbau- und anderen Unterstützungen bedacht: Lugatz 9048 K., Ratisch 6060 K., Witschein 6891 K., Ober-St. Kunigund 7543 K. und Kappel 7902 K. Kleinere Unterstützungen erhielten die Orte: Maria-

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

2

(Nachdruck verboten.)

Der verzweifelte Vater, wohl einsehend, daß hier nur ein beherzter Mensch und ein tüchtiger Schwimmer Rettung bringen konnte, hatte seine Gattin, die sich nicht auf den Füßen zu halten vermochte, sanft auf den Boden niedergleiten lassen. Dort kniete sie nun und rang die Hände in qualvollem Schmerz.

„Lieber Gott!“ stöhnte sie, „fordere von mir, was du willst — nimm mein Leben hin — nur das Kind nimm uns nicht, das einzige, das unseres Herzens Freude ausmacht, nimm es uns nicht! Lieber Gott, laß uns den Sonnenschein, unser Kleines, unsern Liebling!“

Das klang so herzerreißend, daß alle Umstehenden, von dem Jammer der beklagenswerten Mutter ergriffen, mit derselben weinten.

Der Vater hatte unterdessen rasch den Rock abgestreift. Feste Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht; er machte Miene, dem Kind nachzuspringen, ohne Besinnen, um nicht noch mehrere kostbare Sekunden verstreichen zu lassen. Die Frau klammerte sich verzweifelt an den Gatten, es war ein kurzer, stummer Kampf, — als ganz plötzlich ein hochgewachsener, junger Mann herbeisprang, der, nur einen Blick auf die schreckensbleichen Gesichter der Umstehenden werfend, im Augenblick sich berich-

telte, was geschehen war. Dann drängte er sich durch die Menge, man sah es ihm an, er zögerte und überlegte nicht.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau“, rief er laut der vor Angst halb wahnsinnigen Mutter zu, „will's Gott, bringe ich Ihnen das Kind zurück!“

Und ehe man sich recht besinnen konnte, sah man den kühnen Mann schon vorsichtig die Böschung hinabklettern und dann mutig ins Wasser springen. Er war ein tüchtiger Schwimmer, davon überzeugten sich die Zuschauer, die mit klopfendem Herzen jede Bewegung des kühnen Mannes beobachteten, sofort. Es gehörte ja auch große Kraft und Ausdauer dazu, das schwierige Werk der Rettung zu vollbringen.

Ob es gelang?

Stumm stand die Menge und schaute dem graufigen Schauspiel zu, wo zwei Menschen um ihr junges Leben kämpften. Man bemerkte, wie die Entfernung zwischen dem Retter und dem erschöpften Kinde immer geringer wurde, wie er den Kleinen dann nach unsäglichem Anstrengung erreichte und ihn mit dem einen Arm fest umschloß. Mühsam und leuchtend arbeitete er sich dann stromaufwärts, doch das rasch fließende Wasser drohte die beiden wieder mit sich fort zu reißen.

Einen Augenblick schien es, als hätte den kühnen Mann die Kraft verlassen, als erlahmte sein Arm. Die Bewegungen wurden matter und äußerst langsam vermochte er vorwärts zu kommen. Doch gelang es ihm endlich, eine Stelle zu erreichen, wo

er festen Fuß fassen konnte. Ein lauter, jubelnder Aufschrei begrüßte den Tapferen, welcher, das Kind sorgsam hochhaltend, die Böschung wieder emporzuklettern versuchte. Jetzt kam Leben und Bewegung in die Menge der Zuschauer. Mehrere Männer eilten, so gut es ging, zu Hilfe, und als man ihm oben das gerettete Kind abnahm, übermannte ihn wiederum die Schwäche — aber nur einen Augenblick. Der Knabe lag regungslos in den ihn umschlingenden Armen der Mutter. Sie achtete nicht darauf, daß ihr das von Wasser triefende Kind die Kleider durchnäßte, sie drückte nur den Liebling fest an sich, als drohe er ihr noch einmal entrisen zu werden.

Der Kleine hielt die Augen zwar geschlossen, aber man fühlte an dem matten Herzschlag, daß das Leben noch nicht entflohen war.

Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten auch Erfolg. Der Knabe schlug die Augen auf, ein schattenhaftes Lächeln umspielte die blassen Lippen.

„O tausend Dank!“

Mehr vermochte die junge Frau nicht hervorzubringen. Aus ihren Augen brachen jetzt erst die Tränen, die ihr vorher, als ihr heißer, angsterfüllter Blick auf dem gurgelnden Wasser ruhte, versagt gewesen waren.

Auch der Vater des Kindes schüttelte dem Retter kräftig die Hand.

„Sehen Sie zu, daß Ihr Söhnchen so bald als möglich in warme, trockene Kleider und zu Bette

Schnee, Rosengrund, St. Peter, Wölling, Stainzthal und Soboth.

Südlich der oben beschriebenen Sprachgrenze liegen im slowenischen Teile Steiermarks zahlreiche deutsche Sprachinseln — Städte und Märkte. Diese bilden das Hauptarbeitsfeld des Deutschen Schulvereines und haben Dank seiner Fürsorge ihre Stellung größtenteils nicht bloß behauptet, sondern sogar verstärkt. Nur im Drautale ist ein Rückgang des Deutschturns zu verzeichnen, was nebst den dort bestehenden wirtschaftlichen Verhältnissen zurückzuführen ist, daß der Deutsche Schulverein in diesem Gebiete nicht so reiche Mittel aufzuwenden vermochte, als in den anderen Sprachinseln.

Die Haupttätigkeit des Deutschen Schulvereines richtet sich von allem Anfang an auf Marburg und Umgebung, die größte und dem geschlossenen deutschen Sprachgebiete nächstgelegene deutsche Sprachinsel Untersteiermarks. Die Stadt Marburg, welche nach der letzten Volkszählung (1900) 19.298 Deutsche und 4062 Slowenen aufweist, verzeichnet im Prozentlage der Deutschen einen wenn auch geringen Rückgang; von 83,9% im Jahre 1890 auf 82,2% im Jahre 1900. Diese Tatsache ist zum Teile auf die slowenisierende Tätigkeit der staatlichen Lehrerbildungsanstalt, des k. l. Staatsgymnasiums und der Klosterschule der Schulschwester, zum Teile auf den slowenischen Nachwuchs im Gewerbestand und in der Kaufmannschaft, sowie auf den Zuzug slowenischer Arbeiter und Dienstboten zurückzuführen. Einen großen Teil der Schuld tragen aber auch die Deutschen Marburgs selbst, welche in früheren Jahren die Macht, welche deutscher Grundbesitz in den Umgebungsgemeinden gewährt, nicht ausübten, ja sogar die eingeschulten Nachbargemeinden aus dem städtischen Schulsprengel ausschulten und dadurch national bedrängte Orte geradezu schufen. Diese Orte deutsch erhalten zu haben, ist vornehmlich ein Verdienst des Deutschen Schulvereines, welcher einen Kranz von deutschen Schulen um die Stadt zu legen und damit einen nationalen Schutzwall für diese zu errichten half. Alle diese Umgebungsgemeinden sind dem slowenischen Ansturm am heftigsten ausgesetzt. Sie durch die in den letzten Jahren schon dringend gewordene Ausgestaltung des Deutschen Schulwesens für alle Zeit deutsch zu erhalten, muß auch in Zukunft eine Hauptaufgabe des Deutschen Schulvereines sein.

Eine dieser Gemeinden, durch Zuzug von Bahnarbeitern in stetigem Wachstum begriffen, ist Pöbersch, ein Dorf von über 2000 Einwohnern mit einer fünfklassigen deutschen Volksschule und einer Parallele. Der Deutsche Schulverein hat für diesen Ort bisher 15.090 K. aufgewendet und für die in diesem Jahre vorzunehmende Erweiterung der Schule einen weiteren Beitrag von 20.000 K. bewilligt.

In dem angrenzenden Theßen, einem Dorfe von rund 600 Einwohnern, ist eine zweiklassige deutsche Schule im Baue, zu welcher der Deutsche Schulverein einen Beitrag von 10.000 K. gewidmet hat.

Unmittelbar anschließend liegt Rothwein mit rund 800 Einwohnern. Eine vierklassige deutsche Schule, für welche der Deutsche Schulverein bisher 8403 K. aufgewendet hat, sichert die nationale Zukunft des Ortes.

Zwei Kilometer südöstlich liegt Roßwein, ein Dorf mit 700 Einwohnern, davon 400 Deutsche. Hier waren größere Zuwendungen nötig, um den deutschen Charakter des Ortes zu wahren. Der Schulverein verwendete bisher für Roßwein, das eine zweiklassige deutsche Schule besitzt, einen Betrag von 19.403 K.

Fortsetzung folgt.

Politische Umschau.

Neue 280 Millionen Kronen Marineforderungen!

Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Aus wiederholten Äußerungen des Marinekommandanten geht hervor, daß für die nächsten acht bis zehn Jahre folgender Bauplan für die Marine in Aussicht steht: Der Bau von vier Dreadnoughts im Gesamtkostenbetrage von 235 Millionen; der Bau von drei weiteren Rapidkreuzern des Typs Admiral Spaun zu je 8 1/2 Millionen K., demnach mit dem Gesamtkostenfordernis von 25 bis 26 Millionen; der Bau von vier weiteren Donaumonitoren zu je 1 1/2 Millionen K., demnach zu dem Gesamtkostenbetrage von 6 Millionen, der Bau von weiteren vier bis sechs Unterseebooten, etwa zehn bis zwölf Zerstörern und Hochseetorpedoboote im Bauwerte von etwa 12 bis 13 Millionen. Dies ergibt ungefähr 280 Millionen K., die auf zehn Jahre verteilt werden sollen. Österreichischer Steuerzahler, freue Dich!

Byzantinischer Kretinismus.

Der österreichische Kaiser will gelegentlich seines 80. Geburtstages in Ruhe gelassen werden. Das ist begreiflich. Aber weniger begreiflich ist es, daß die halbamtliche „Wiener Abendpost“ diesen Wunsch in folgender Weise bekannt gibt:

„Wie wir erfahren, hat der Ministerpräsident die Landesherren in Kenntnis gesetzt, daß Seine k. und k. apostolische Majestät aus Anlaß des allerhöchsten 80. Geburtstages keinerlei alleruntertänigste persönliche Gratulationsaufwartungen und Huldigungen entgegenzunehmen gerufen werden. Es wären daher auch Veranstaltungen aus Anlaß des allerhöchsten 80. Geburtstages, bei denen die allerhöchste Anwesenheit, beziehungsweise ein allergnädigster Empfang durch Se. k. und k. Apostolische Majestät erhofft wird, nicht in Aussicht zu nehmen und könnte ferner Ansuchen um allergnädigste Bewilligung von Audienzen zur Überreichung allfälliger geplanter Adressen usw. keine Folge gegeben werden.“

Das gestrige Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ schreibt dazu: Leben wir im germanischen Mittel-

europa oder in einem asiatischen Despotenreiche? Was die „Wiener Abendpost“ leistet, ist nicht mehr als Ausdruck monarchischer Gefinnung, sondern als ecker byzantinischer Kretinismus, zu deutsch hündisch-knechtischer Blödsinn, zu werten, insofern man das edle Hundegeschlecht nicht beleidigt, indem man es mit der der offiziellen Schmoderei in Zusammenhang bringt.

Eigenberichte.

Großer Brand in Rötisch.

Rötisch, 17. Mai,

Heute nachmittags wurde Rötisch von einem schweren Brandunglücke heimgesucht, welches, wenn der herrschende starke Südwest in einen Ostwind umgeschlagen wäre, ganz Rötisch hätte vernichten können. Nachmittags um viertel 4 Uhr spielte das fünfjährige Söhnchen Ludwig des Besitzers Ludwig Ketschnigg in der Streuhütte mit Bündelhölzchen. Es entstand ein Brand, der infolge der Stroh- und anderen leicht brennbaren Vorräte sofort lichterloh in die Höhe schoß, dem armen Knaben den Ausweg verperrte und ihm in den Flammen einen furchtbaren Tod bereitete. Das Kind wurde später als verkohlte Leiche gefunden. Wenige Minuten nach der Entstehung des Brandes schlugen die Flammen bereits zum Dache heraus und nun sprangen sie in rasender Eile von Haus zu Haus, von einem Objekt zum anderen. So wurden nacheinander vom Feuer ergriffen die Wirtschaftshütte und das Wohngebäude des Herrn Georg Juritsch, das Stall- und Wirtschaftsgebäude des Herrn Ant. Wernig, das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Herrn Johann Sernek, das Wohngebäude des bereits genannten Herrn A. Wernig, das Wirtschaftsgebäude des Herrn Franz Ketschnigg d. A. (des Vaters des Ludwig Ketschnigg, Großvater des verbrannten Kindes) und schließlich das Wirtschaftsgebäude des Herrn Franz Heraouth. Dies war alles das Werk von wenigen Minuten! An eine Abwehr war dabei gar nicht zu denken. Turmhoch schlugen die vom Sturme gepeitschten, prasselnden Flammen zum Himmel empor, eine feurige Leuchte, die trotz des hellen Tages weithin in der Umgebung gesehen wurde. Würde sich der Sturm gedreht haben, dann wäre wohl die Kirche und ganz Rötisch ein Raub der Flammen geworden. Der wackere Gemeindevorsteher von Rötisch, Herr Paul Wernig, der auch Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr ist, traf mit seiner Wehrmannschaft sofort die notwendigen Anordnungen, damit wenigstens das Weitergreifen des Brandes verhindert werde. Die Rötischer Wehr rückte schlagfertig mit zwei Spritzen aus. Allerdings wären zwei Spritzen allein angesichts des gewaltigen, ausgedehnten Brandes viel zu schwach gewesen. Bald aber kam Hilfe. Es kam die Gemeindeprixe von Wochau, die Feuerwehr der Herrschaft Hausam-pacher mit drei Spritzen, die Marburger Feuerwehr mit der Landdampfspritze und einem Löschtrain unter dem Kommando ihres Wehrhauptmannes Herrn Heu und den Zugführern Herren Günter und

kommt“, riet er, den Dank abwehrend, „sonst könnte es geschehen, daß das Kind sich eine schwere Erkältung zuzieht, die leicht gefährlich werden könnte.“

„Ja, ja, Sie haben recht, aber auch Sie, mein lieber, junger Freund, müssen eiligst nach Hause, nur möchte ich Sie zuvor um Ihren Namen bitten, damit ich doch wenigstens weiß, wer mein Kind vom Tode rettete.“

Der junge Mann, dessen Zähne jetzt hörbar aufeinander schlugen, verbeugte sich leicht.

„Ich heiße Sigmund Linde“, sagte er einfach. „Ah, etwa Doktor Linde, der Sohn der Frau Sekretärswitwe in der Rosengasse?“

„Der selbe, Herr Bürgermeister.“

„Und Sie haben sich erst kürzlich hier niedergelassen, wie ich hörte?“

„Zarwohl. — Ich hatte allerdings die Absicht, meine Praxis in einer größeren Stadt zu eröffnen, allein — meine Mutter will nichts davon hören. Sie hat es mir rundweg abgeschlagen, mich dahin zu begleiten. Es würde ihr natürlich sehr schwer fallen, sollte sie sich von dem lieben, alten, trauten Hause, das so lange Zeit ihre Heimat gewesen, jetzt trennen. Sie wurzelt zu fest hier in der Stadt, auch will sie da begraben sein, wo mein Vater ruht. Und ich möchte die alte Frau nicht noch einmal allein lassen, ich mußte ohnedies, gezwungen durch meine Studien, allzulange fern von ihr sein. So entschloß ich mich denn, in meiner Vaterstadt und bei der Mutter zu bleiben, und ich hoffe, auch hier mein Brot zu finden.“

„Das ist brav gesprochen“, sagte der Bürgermeister, seine Rührung belämpfend, „man kann Ihre Frau Mama beglückwünschen, daß sie einen solch' edlen Sohn ihr eigen nennen darf. Ich wünschte nur, daß ich an meinem Kinde bereinst eben solche Freude erlebe. Was den Dank betrifft, mein lieber, junger Freund, so hoffe ich, daß ich später noch Gelegenheit haben werde, denselben abzutragen.“

„O, nicht doch, sprechen Sie nicht davon“, wehrte Doktor Linde eifrig, „ich tat meine Pflicht, und freue mich, daß mein Bemühen von Erfolg gekrönt war. Jeder andere hätte daselbe getan.“

„O, nicht jeder hätte den Mut zu einer solchen Tat gehabt“, fiel der Bürgermeister ein. „Sie sahen es ja, es wagte sich keiner hinab. Doch ich wäre dem Kinde nachgesprungen und hätte es mein Leben gekostet. Ich konnte nicht zusehen, wie es mit dem Tode rang. Sehen Sie nur“, fügte er lächelnd hinzu, indem er auf seine Frau zeigte, die nichts zu sehen schien, als das Kind, — „wie glücklich meine Gattin ist, ganz strahlend sieht sie aus. Ja, ja, so ein Mutterherz birgt viel Liebe in sich.“

Der junge Doktor nickte mit leuchtenden Augen.

„Ach, mein Gott“, fing der Bürgermeister erschrocken an, „es ist unverantwortlich von mir, Sie so lange aufzuhalten! Sie zittern ja ordentlich vor Kälte! Entschuldigen Sie, aber die Freude ließ mich alles vergessen. Wie egoistisch doch der Mensch ist. Nun eilen Sie, Herr Doktor, daß Sie nach

Hause kommen! Wollen Sie denn nicht lieber einen Wagen nehmen?“

Damit winkte er eine eben vorbeifahrende Droschke heran.

„Bitte, bitte, steigen Sie ohne Umstände ein“, wehrte Doktor Linde lächelnd. „Ich laufe schon, dabei komme ich ein wenig in Bewegung, glücklicherweise brauche ich ja gar nicht weit zu gehen. Die Promenade hinauf, die erste Gasse links, und ich bin daheim! Mutter wird mir rasch ihren berühmten Kamillentee kochen und alles ist wieder gut!“

Mit einem kräftigen, warmen Händedruck trennten sie sich. Auch die junge Frau des Bürgermeisters schüttelte dem Doktor herzlich die Hand.

„Leben Sie wohl, hoffentlich sehen wir uns bald einmal wieder, vergessen werde ich Ihnen die mutige Tat niemals“, sagte sie, während noch ein dankbarer Blick den jungen Mann traf, der sich ehrerbietig verneigte und, umringt von einer ihn bewundernden Menschenmenge, rasch den Heimweg antrat.

Am Fenster ihrer gemütlichen Wohnstube in der Rosengasse, hinter den blütenweißen Gardinen, saß die Frau Sekretärswitwe Linde wie gewöhnlich um diese Zeit und strickte. Sie und da warf sie zwischen den blühenden Hyazinthen und Tulpen, die das Fensterbrett schmückten, einen Blick auf die schmale, fast menschenleere Straße und auf das gegenüberliegende Haus, das dem reichen Seidenfabrikanten Sennebach gehörte und sich recht stattlich präsentierte.

Fortf. folgt.

Egger und Maschinist Josef Riha; auch die Marburger Rettungsabteilung erschien am Brandplatz; sie bekam leider genug zu tun. Und es kamen die wackeren Wehren von Rothwein, Rothwein und Bobsch mit je einer Spritze und mit Hand- und Druckspritzen, sowie die Spritze der Herrschaft Kogeis. Mit vereinten Kräften und hingebungsvoll arbeiteten alle wackeren Wehrmänner an der Eindämmung des Brandes, zum Schutze der noch nicht vom Feuer ergriffenen Teile von Rötisch. Östlich und westlich vom Gebiete der Brandherde wurden alle Objekte mit Wasser überschüttet und die Brandherde selbst kräftig angegriffen. Als die Dampfspritze in Aktion trat, konnte man deren Kraft neuerlich bewundern. Der harten, angestrengten Arbeit aller Wehrmänner aus Stadt und Land, die gegenseitig wetten, gelang endlich die Totalisierung des Brandes. Die vom Feuer ergriffenen Objekte brannten durchwegs mit allen Vorräten, Einrichtungen usw. bis auf den Grund nieder. Besonders hervorgehoben werden muß der Umstand, daß die Rötischer Imprägnierungsanstalt ihre gesamten verfügbaren Arbeitskräfte zum Brandplatz entsandte; die Arbeit dieser wackeren Männer verdient ein besonderes Reiz der Anerkennung. Ihr Verhalten sticht schon ab von dem mancher hiesigen Leute, welche erst durch die Gendarmerie von Brunnendorf und Schleinitz, die am Brandplatz erschienen war, zur Arbeit angehalten werden mußten. Von Tieren sind verbrannt dem Ludwig Reischnigg 9 und dem Anton Wernig 3 Schweine. Leider sind außer dem Verluste eines jungen Menschenlebens, um das die Mutter wie verzweifelt weinte, noch mehrfache, teils schwere, teils leichtere Verletzungen von hilfsbereiten Reitern zu beklagen. So erlitt die Mutter des verbrannten Kindes bei den vergeblichen Versuchen, ihr Kind zu retten, im Gesichte Brandwunden. Schwere Brandwunden erlitt im Gesichte, an der Brust und den Unterarmen der Tagelöhner Franz Sereschak bei den Arbeiten zur Rettung eines Kindes; die gleichen schweren Verletzungen erlitt auch der in der Rötischer Maschinenfabrik Pfeiffer beschäftigte Eisengießer Josef Brule. Der Chefarschivstellvertreter der Marburger Rettungsabteilung Herr Dr. Urbaczek verband den einen Schwerverletzten, Herr Klauda von der Rettungsabteilung den andern; beide wurden über Weisung des Dr. Urbaczek mit dessen Fialer ins Allgemeine Krankenhaus nach Marburg überführt. Außerdem erlitten Brandverletzungen Martin Fraß, Gießer Josef Strauß, Gendarmenwachmeister Josef Novacan (Brunndorf); der Marburger Maschinist Heinrich Menck erlitt eine Verstauchung des linken Handgelenkes. Die Marburger Rettungsabteilung mit Dr. Urbaczek ließ allen Verletzten sofort an Ort und Stelle die nötige Hilfe angedeihen, wobei sie durch ein Fräulein aus Rötisch unterstützt wurde. Um halb 9 Uhr abends konnten einige Wehren den Brandplatz verlassen, später rückten auch die andern ab und die Rötischer Wehr hielt in der Nacht die Brandwache. Die Schadensziffer ist noch nicht genau erhoben; versichert sind zwar alle Besitzer, trotzdem wird noch ein bedeutender Schaden zu verzeichnen sein.

Luttenberg, 15. Mai. (Gemeindewahlen.) Das Ergebnis der am 12. Mai vollzogenen Gemeindewahl fiel so aus, wie es erwartet wurde. Der 1. und 2. Wahlkörper blieb deutscher, der 3. slowenischer Besitz. Aber auch hier zeigten die Deutschen eine Achtung gebietende Minderheit. Hervorzuheben ist, daß die Deutschen in allen drei Wahlkörpern eine Beteiligung von 100 v. H. aufwiesen, daß also nicht ein deutscher Wähler zuhause blieb, was mancher Stadt und manchem Markte als leuchtendes Vorbild dienen möge. Andererseits muß auch auf die windische Parteidisziplin verwiesen werden; im Kampfe gegen uns Deutsche waren wieder alle windischen Parteien, die sich sonst grimmig befanden, eines Sinnes und gingen einig vor. Die Namen der Gewählten sind: 1. Wahlkörper, Ausschüsse: Oswald Hönigmann, Albert Nowak, Josef Nowak, Josef Straßer; Ersatzmänner: Matthias Stermann und Roman Nemek. 2. Wahlkörper, Ausschüsse: Morz Hönigmann, Alois Krainz, Dr. Ernst Schwarz, Julius Thurn; Ersatzmänner: Heinrich Sideritsch und Martin Malleg. 3. Wahlkörper, Ausschüsse: Ludwig Wabnigg, Franz Zacherl, Franz Serfen, Alois Reich; Ersatzmänner: Josef Smobis und Fritz Djal.

Trifail, 17. Mai. (Totschlag oder Mord?) Am Pfingstmontag gerieten in einem Gasthause der Besitzer Rosel, ein berühmter Käufer, mit dem Bergarbeiter Stampfer in einen Wort-

wechsel, der in eine Balgerei ausartete. Bei derselben warf Rosel den Stampfer zu Boden und würgte ihn. Stampfer zog sein Taschenmesser und stach den Rosel in den Hals. Rosel, der eine Durchtrennung der Halsschlagader erlitt, gab in wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Täter wurde verhaftet.

Lüfter, 15. Mai. (Verschönerungsverein.) Am 11. Mai fand im Gasthause der Frau Henke unter dem Vorsitze Dr. Mravlag's die Hauptversammlung des Lüfterer Verschönerungsvereines statt. Die Kassegebarung ergab im Vereine einen Kassenrest von 1362 K. 60 H. und im Museum einen solchen von 55 K. 44 H. Es wurden in die Vereinsleitung gewählt die Herren: Dr. A. Mravlag Obmann, Josef Drolz Stellvertreter, Boh. Jalta Säckelwart, Dir. Karl Valentinitich Schriftführer, Ad. Weber, Dr. E. Schwab, Gust. Kottbauer und Karl Hermann als Ausschüsse, Matth. Höhl und Georg Benedek als Rechnungsprüfer. In den Museumausschuß: Dir. K. Valentinitich, L.-G.-R. Hubert Wagner, Lub. Pohl und Oberstaatsanwalt i. R. G. Kottbauer.

Pettauer Nachrichten.

Erweiterung der Mädchenbürgerschule.

Einem berechtigten Bedürfnisse wurde dieser Tage seitens des steirischen Landesauschusses Folge gegeben und die Errichtung einer vierten Mädchenbürgerschulklasse genehmigt. Es herrscht in dieser Hinsicht begreiflicherweise große Befriedigung und wird denjenigen maßgebenden Persönlichkeiten, die sich für die Errichtung dieser Klasse eingesetzt und verdient gemacht haben, der Dank der Bevölkerung zuteil, da diese Erweiterung auch für den Besuch des Mädchenheimes von sehr günstiger Wirkung sein wird.

Ausflug. Der hiesige Verband „Auf Vorposten“ des Bundes der Germanen hielt letzten Dienstag seinen dieswöchentlichen Verbandsabend in der Buschenschänke des Herrn Josef Kollenz in der Waidschach ab und benützte gleichzeitig die Gelegenheit, das Erscheinen des Halleyschen Kometen zu beobachten. Außer zahlreichen Mitgliedern waren auch viele Damen und Gäste erschienen. Bundesbruder Sorlo hatte in liebenswürdiger Weise für das Nachtmahl Sorge getragen und bei dem bekannt guten Burgunder des Herrn Kollenz, sowie bei mehreren Scharliedern und einer groß angelegten, der Stimmung angepaßten Rede des Bundesbruders Dr. Bratanitsch verlief der Abend besonders fröhlich. Zur Besichtigung des Halleyschen Kometen war ein anderthalb Meter langes Fernrohr mit bedeutenden Kosten an geeigneter Stelle aufgestellt. Um ungefähr $\frac{3}{4}$ Uhr früh begann das selten schöne Schauspiel. Mit freiem Auge war natürlich infolge des am Osthimmel hinglehenden Nebels nichts zu bemerken, obwohl der Nebel sich zeitweise teilte. Mit dem Fernrohr, das eine äußerst starke Vergrößerung zeigte, mußte ebenfalls längere Zeit jene Stelle gesucht werden, wo der Aufgang des Kometen vermutet wurde, was nach anstrengendem Verstellen des Rohres auch gelang. Mittlerweile war die obige Zeit herangerückt und alles harpte mit Spannung des Erscheinens des Halleyschen Kometen. Nach langem Warten teilte sich für einige Minuten der Nebel, worauf das Rohr genau eingestellt wurde und nun das Suchen begann, jedoch vergebens, der Komet ließ sich trotz größter Anstrengung nicht finden und als später der Nebel sich noch einmal teilte, war die Morgenröte schon derart stark vorgeschritten, daß jede Mühe vergebens war. Die Mitglieder mußten sich damit trösten, nichts unversucht gelassen zu haben.

Marburger Nachrichten.

Zur Badfrage.

Daß die Frage nach Errichtung einer möglichst das ganze Jahr benützbar Badeanstalt in Marburg eine brennende ist, beweist das lebhafteste Interesse, mit dem alle Schichten der Bevölkerung unserer Stadt diese Angelegenheit verfolgen. Die Platzfrage scheint nun den maßgebenden Personen, beziehungsweise Körperschaften am meisten Schwierigkeiten zu bereiten. Es sind vorgeschlagen worden: der Volksgarten, Stadtpark, der Platz am städt. Schlachthofe und das Denzelbad. Vom Standpunkte des Technikers, und als solcher erlaube ich mir hier das Wort zu ergreifen, kommt wohl nur der Anlauf und die entsprechende Erweiterung der Denzelschen Badeanstalt in Frage und möchte ich diese Behauptung in Nachstehendem beweisen und begründen. Von

allen den erwähnten Plätzen liegt das Denzelbad am zentralsten und ist von allen Punkten der Stadt, namentlich auch vom Hauptbahnhofe, was ja bei einer solchen Anstalt auch bedeutend ins Gewicht fällt, schnell und bequem zu erreichen. Das Grundstück ist äußerst ruhig und vornehm gelegen und wird von drei Straßen begrenzt, so daß niemals die Gefahr des Verbauens vorhanden sein wird. Das Denzelbad ist jetzt schon mit Wannen-, Dusche- und Dampfbädern versehen, ein Schwimmbassin, um das es sich hauptsächlich zu handeln scheint, kann an keiner Stelle der ganzen Stadt mit verhältnismäßig so geringen Kosten errichtet werden als im Garten neben der bestehenden Badeanstalt, denn die Sohle des Gartens liegt beiläufig zwei Meter unter dem Niveau der Straße und es brauchte bei Erbauung eines Schwimmbassins hier fast gar keine Erdbewegung stattfinden, die bekanntlich eine recht teure Sache ist. Das wenige ausgehobene Erdreich könnte einfach hinter die zu errichtenden Betonseitenwände angeschüttet und damit der Boden innerhalb des Grundstückes planiert werden. Das Frischwasser für das Schwimmbad könnte mit ganz geringen Kosten beschafft werden, und zwar auf folgende Weise: Das kalte Wasser kann der bestehenden Brunnen-, bezw. Pumpenanlage entnommen werden. Die Erwärmung erfolgt einerseits durch die Sonnenbestrahlung, die man gegebenenfalls künstlich bedeutend steigern kann, andererseits durch den Abdampf der die Pumpenanlage treibenden Dampfmaschine. Noch eine andere Möglichkeit zur Beschaffung reinen, warmen Wassers ist bei der Anlage des Bades auf dem Denzelschen Grundstück vorhanden: die Abwässer der großen Kondensationsdampfmaschinen der Bierbrauerei Gbß und der Dampfmaschine der Firma Scherbaum u. Söhne fließen heute zu einem Großteile unbenutzt in die Abzugsanlässe. Durch entsprechende Uebereinkommen mit einer der genannten Firmen, oder beiden, könnte man sehr billig und gut warmes Wasser (zirka 30°) in genügender Menge erhalten, durch Rieß- und Holzkohlenfilter von den eventuell bligen Bestandteilen reinigen und dem Schwimmbassin zuführen. Beide Industrieunternehmen liegen um Bedeutendes höher als der Denzelsche Garten, so daß man diese filtrierten, warmen Abwässer sogar für Brausebäder verwenden könnte! Noch günstiger verhält es sich mit dem Ablauf des verbrauchten Wassers, das man einfach in den vorhandenen Kanal leiten kann, der in genügender Tiefe heute schon besteht. Der Preis, den die Familie Denzel für das Grundstück und die Badeanstalt begehrt, ist allerdings etwas hoch, jedoch glaube ich, daß die Verzinsung des Anlagekapitals als ganz gut gesichert erscheinen kann. Dazu ist natürlich notwendig, daß der Preis für Verabsolung eines Bades ein derartiger ist, daß das Bad auch der breiten Masse der Bevölkerung zugänglich wird. Bei den heutigen Preisen (das billigste Bad kostet eine Krone!) ist dies leider nicht der Fall. Man könnte eventuell an Samstag-nachmittagen ganz ermäßigte Preise einheben, um einen Massenbesuch der Arbeiterbevölkerung herbeizuführen. Mit den Schulen und dergleichen Anstalten ließen sich Sonderabkommen treffen, nach denen die Badezeit geregelt und somit die ganze Anstalt in richtiger Weise ausgenutzt werden könnte.

Will man wirklich etwas Gedeigenes, Bleibendes und Großzügiges schaffen, so muß eine Anlage entstehen, die alle Arten von Bädern (auch medizinische) abzugeben in der Lage ist und die wirklich eine Wohltat für die Gesamtbevölkerung unserer Stadt ist und nicht nur einigen Bevorzugten, und auch diesen nur einige wenige Wochen im Jahre, zugänglich ist. Die mit dem Denzelbade verbundene Industrieanlage kann gegen einen entsprechenden Mietzins verpachtet werden und wesentlich zur Verzinsung des Anlagekapitals beitragen. Bei allen andern aufgeworfenen Projekten spielt erstens die Wasserfrage eine ernste Rolle, denn die Beschaffung guten Wassers in ausgiebigem Maße erheischt sehr große Kosten. Im Volksgarten zum Beispiel würde der anzulegende Brunnen eine Tiefe von mindestens 30 Metern haben müssen, was bei 150 K. per Meter allein schon 4500 K. ausmachen würde.

Dazu kämen die Kosten für Pumpe, Rohrleitungen und die Betriebsmaschine als einmalige und dann die Kosten der Wasserförderung als dauernde Ausgabe. Ferner ist zu bedenken, daß im Volksgarten ein tief genug liegender Abflußkanal nicht vorhanden ist, sondern erst geschaffen werden müßte. Dieser könnte nach Anschauung der örtlichen Verhältnisse nur nach der Gartengasse geleitet werden, was wiederum mit vielen tausend Kronen verbunden

wäre. Außerdem liegt der Volksgarten nichts weniger als zentral. Ähnlich, vielleicht noch ungünstiger, verhält es sich mit dem Stadtpark und mit dem Plage beim städtischen Schlachthofe. Noch ein sehr wichtiges Argument ist aber zu erwähnen: Baut man das Bad wohin immer, baut man es in dieser oder jeder Form aus, das Denzelbad wird als Konkurrenzunternehmen immer bestehen bleiben und dem zu errichtenden Bade Besucher und Verdienst entziehen, wozu das Alter des Unternehmens, seine Einrichtung und seine günstige Lage es berechtigen. Wird das Denzelbad aber angekauft, entsprechend erweitert und werden dort die Bäder zu kleinen Preisen verabsolgt, so ist man nicht nur die Konkurrenz los, sondern hat auch für die Allgemeinheit und des Volkes Wohl etwas Großes und Dauerndes geschaffen! Suprema lex satus publica!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Ehler.

Ernennungen. Der Bezirkskommissär Ferdinand Zoffal in Gills wurde zum Statthaltersekretär und der Bezirkskommissär Rudolf Freiherr v. Tinti in Leibnitz zum Oberkommissär ernannt.

Todesfälle. In Zellnitz ist am 18. Mai die Private Frau Theresia Gaube, Schwiegermutter des Herrn Anton Doppler, im 74. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung erfolgt Freitag um zehn Uhr auf dem Ortsfriedhofe. — Am gleichen Tage starb hier Herr Ferdinand Wiffert, Angestellter der Firma Franz Bernhard u. Sohn, im 60. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Spenden. Die Erben nach Frau Franziska Straßhüll erlegten bei der Stadtkasse den namhaften Betrag von 1000 Kronen und zwar 600 Kronen für den Armen- und 400 Kronen für den Bürgerhospitalfond. Für diese hochherzige Widmung sei den edlen Spendern hiemit herzlichst Dank gesagt. — Herr Johann Deschmann, Glaserer bei Herrn Melzer, widmete statt einer Kranzspende für seinen verstorbenen Kollegen, den Glasererassistenten Ferdinand Wiffert bei Herrn Bernhard, den Betrag von 10 Kronen für die Stadtarmen, wofür ihm hiemit herzlichst Dank gesagt wird.

Vom Theater. Fräulein Meserl Huber, eine Grazerin, wurde als erste Operettensoubrette für das Kurtheater in Gleichenberg und für das Stadttheater in Marburg verpflichtet.

Der Marburger Sportverein in Klagenfurt. Letzten Sonntag und Montag wurde in Klagenfurt der Fußballwettkampf um den Pfingstpokal ausgetragen, an dem sich der Marburger Sportverein, der Knittelfelder Sportverein, der Klagenfurter Fußballklub und die erste Mannschaft der Klagenfurter Oberrealschule beteiligten. Am ersten Tage begann der Wettkampf des Klagenfurter Fußballklubs mit der Oberrealschule. Das Ergebnis war 6—1 zugunsten der Realschule. Das zweite Spiel zeigte die Überlegenheit des Knittelfelder Sportvereines über den Marburger Sportverein. Darüber berichten die „Fr. Stimmen“: Letzterer (der Marburger Sportverein) hätte sich jedoch besser halten können, wenn er ein rascheres Tempo eingeschlagen und in der zweiten Halbzeit nicht nachgelassen hätte. Das erste Goal erzielte Knittelfeld in der 36. Minute; man sieht also, daß sich Marburg anfänglich ganz gut gehalten hat. In der zweiten Halbzeit wurden von Knittelfeld noch weitere vier Goal erzielt, während es Marburg zufolge der guten Knittelfelder Verteidigung nicht möglich war, vor das gegnerische Goal zu kommen. Endresultat 4—0 zugunsten des Knittelfelder Sportvereines. Am zweiten Tage wurde die Entscheidung ausgetragen, und zwar spielten die beiden Verlierer um den Trostpreis und die beiden Gewinner um den Pokal. Das erste Spiel wurde zwischen dem Marburger Sportverein und dem Klagenfurter Fußballklub ausgetragen. Zu Anfang dieses Spieles schien es auf beiden Seiten gleich zu stehen, aber schon nach der siebenten Minute brach der Mittelfürmer der Marburger durch und erzielte das erste Goal, dem in der 14. Minute das zweite und in der 15. Minute das dritte Goal folgte. Die übrigen 30 Minuten der ersten Halbzeit verteidigten die Klagenfurter ihr Goal sehr gut. In der zweiten Halbzeit erzielten wieder die Marburger in der fünften Minute das erste Goal, dem in der sechsten Minute das zweite und in der elften Minute das dritte Goal folgte. Bis zum Schluß hielten sich beide Parteien dann gleich gut, ja den Klagenfurtern gelang es sogar, noch einmal bis hart ans Goal der Gegner zu kommen. Die Kampfzeit war aber

schon um, der Schiedsrichter piff ab, im selben Augenblick erzielten die Klagenfurter ein Goal, das aber nicht mehr gezählt wurde. Resultat 6—0 zugunsten der Marburger. Das zweite Spiel (der Entscheidungskampf um den Pokal) entspann sich zwischen dem Knittelfelder Sportverein und der Klagenfurter Oberrealschule. Der Kampf wogte lange hin und her; erst in der zweiten Hälfte der ersten Halbzeit spielte sich der Kampf mehr vor dem Goal der Knittelfelder ab. Der Realschule war es aber zufolge der guten Verteidigung der Knittelfelder und des sicheren Goalmannes derselben, welcher einige kräftige Goalschüsse prächtig abschlug, nicht möglich, ein Goal zu erzielen, daher Resultat der ersten Halbzeit 0—0. Die zweite Halbzeit begann mit dem gleichen Feuer und schon nach 16 Minuten erzielten die Knittelfelder ein Goal. Nun schien es, als ob die Realschule sich mehr auf die Verteidigung beschränkte und erst, als dann der Mittelfürmer mit dem Ball durchbrach und in der 34. Minute ein Goal schloß, wurde das Spiel wieder lebhafter. Obwohl die Knittelfelder zu Anfang die Verteidigung mit dem Sturm gewechselt hatten, war es ihnen nicht mehr möglich, ein Goal zu schießen. In den letzten zehn Minuten erzielte die Realschule, die vorzüglich arbeitete, noch zwei Goals. Endresultat 3—1 zugunsten der Realschule. Dieses sehr interessante Spiel wurde von Hunderten von Zuschauern mit Begeisterung verfolgt.

Grand Elektro-Bioskop. Das jetzige reichhaltige Kinematographenprogramm im Hotel „Stadt Wien“ ist nur mehr heute und morgen jedesmal um 8 Uhr zu sehen, da am Samstag Serienwechsel eintritt. Das neue Programm wird bereits, so weit es geeignet ist, bei der Kindervorstellung um 5 Uhr vorgeführt.

Ein Sommerkurs für Wein- und Obstbau, sowie ein solcher für Winzer findet in der Zeit vom 13. bis einschließlich 18. Juni an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg statt. Alles Nähere finden die Interessenten in der betreffenden Kundmachung im Inseratenteile.

Sommerfest am 5. Juni. Freitag den 20. Mai um 6 Uhr abends Damenversammlung im Volksgarten. Ebenfalls Freitag um 8 Uhr abends im Hotel „Erzherzog Johann“ Versammlung des Vollausschusses. Die Mitwirkenden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. — Nachträglich ersucht man uns noch um Aufnahme folgender Zeilen: Heute (Donnerstag) abends im Hofsalon des Hotels „Erzherzog Johann“ Sitzung des Finanzausschusses. Vollständige Beteiligung unbedingt notwendig.

Gartenfest des Veteranenvereines. Der Erste Marburger Militär-Veteranenverein Erzherzog Friedrich veranstaltet am nächsten Sonntag im Garten der Gambriushalle ein mit einem Preisfest verbundenen Gartenfest. Beginn des Preisfestes um 8 Uhr vormittags; um 10 Uhr vormittags Gartenkonzert und um 2 Uhr nachmittags Beginn des Gartenfestes. Der Verein hofft auf eine zahlreiche Beteiligung.

Der Fohlenhof in Kranichsfeld wird mit 1. September 1910 errichtet.

Morgen großes Konzert. Wir machen nochmals auf die Freitag-Highlife-Vorstellung im hiesigen Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) aufmerksam, wobei von 8 bis halb 11 Uhr die Südbahnwerkstättenkapelle unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Max Schönherr mitwirkt; sie wird ein ganz vortreffliches Programm zu Gehör bringen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung R. Scheidbach, Herrngasse, noch zu haben.

Straßensperre. Die Theatergasse vom Domplatz bis zur Burggasse bleibt vom 19. Mai bis auf weiteres wegen Umpflasterung für den Wagenverkehr gesperrt. — Vor einigen Wochen erst wurde sie wegen der staatlichen Kabelnachschau aufgerissen. Ginge es nicht, derartige Arbeiten zu vereinigen?

Im Schaufenster der Firma Zelenka, Herrngasse, liegt jetzt ein Klöppelpolster mit einer in Arbeit befindlichen reizenden Spitze auf. Es wäre sehr erfreulich und wünschenswert, wenn das Spitzenklöppeln auch hier in Marburg weitere Verbreitung fände. Und nicht nur unter Damen der höheren Gesellschaftskreise, die Freude an selbstgefertigten Arbeiten haben und dabei ein gutes Auge für den Einkauf echter Spitzen gewinnen, sondern hauptsächlich im Mittelstande und in den breiteren Volksschichten, denn das Spitzenklöppeln ist auch eine lohnende Heimarbeit und bildet dadurch in vielen Gegenden, zum Beispiel in Idria in Krain, im Riesengebirge usw. einen eigenen Erwerbszweig.

Die Handgriffe sollen gar nicht schwer sein, außerdem soll diese Arbeit die Augen nicht anstrengen und verhältnismäßig rasch fördern. Zu begrüßen ist es, daß jetzt — wie uns mitgeteilt wird — in der hiesigen Kunststickereischule, Postgasse 8, außer dem schon bestehenden Klöppelkurs auch noch ein Kurs mit ermäßigtem Schulgeld errichtet wird.

Rad- und Kraftfahrer seien anlässlich des Frühjahrseinzuges auf die zahlreichen Vorteile aufmerksam gemacht, die ihnen die Mitgliedschaft im heimischen Gauverbande 36, Steiermark mit Kärnten, des Deutschen Radfahrerbundes bietet. Diese Vorteile umfassen alles, was das Rad- und Kraftfahren nützlich und angenehm macht und die Anhänger dieser Sportzweige vor den diesen eigentümlichen persönlichen Gefahren (Unfälle, Haftpflicht) sichert. Aus diesem Grunde sind die Darbietungen sowohl für Vergnügungsfahrer, als auch für diejenigen, die das Rad- oder Kraftfahrzeug in ihrem bürgerlichen Berufe benötigen, von gleicher Wichtigkeit. Es sollte daher kein Fahrer versäumen, sich über die gebotenen Vorteile näher zu unterrichten. Ein diesem Zwecke dienendes Verzeichnis wird deutschen Rad- und Kraftfahrern, sowie Fahrerinnen in Steiermark und Kärnten ohne jedwede Verbindlichkeit für den Empfänger unentgeltlich und postfrei zugesendet. Man wende sich darum (Postkarte genügt) an die Verwaltungsstelle des Deutschen Radfahrerbundes, Gau 36, in Graz, Steyrergasse 103 (Elektrische Zentrale).

Evangelisches. Am Sonntag den 22. Mai um halb 10 Uhr vormittags findet in der evangelischen Christuskirche die diesjährige Konfirmationsfeier statt.

Eine „angenähete Schlange im Munde“. Die 43jährige Maria Ditsch, verheiratete Tagelöhnerin aus Zellnitz a. D. mußte gestern in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht werden. Sie war in der Kärntnerstraße herumgeirrt, fühlte sich verfolgt und führte Beschwerde, daß sich in ihrem Munde eine Schlange befände, die man ihr angenäht habe.

Der Procurator des Grazer Dominikanerkonventes in der Münzgrabenstraße, Vater Josef Maria Pittschl, brachte durch den Rechtsanwalt Dr. v. Webenau beim Bezirksgerichte Luttenberg gegen den Stationschef von Luttenberg, Herrn Josef Taschel, eine Ehrenbeleidigungsklage nach § 487 St.-G. ein, über welche dort kürzlich verhandelt wurde. Am 18. Februar 1910 fuhr der Privatkläger von Graz nach Luttenberg, wo sein Konvent ausgedehnte Weingärten besitzt. Von Spielfeld an fuhr er in Gesellschaft des Fabrikanten Steinklauer aus Pragerhof. Zwischen Oberrodlerburg und Luttenberg hatte der Dominikaner mit dem Kondukteur einen Anstand, weil Pittschl die Oberrodlerburger Fahrtunterbrechung auf der Karte nicht bestätigt hatte. Der Vater sollte deshalb vorschriftsmäßig eine Krone nachzahlen, was er aber nicht wollte, weil die Nichtabtempelung nicht seine Schuld gewesen sei. In Luttenberg kam es dann zwischen dem Dominikaner und dem Stationschef Taschel, welcher dem Kondukteur recht gab, zu einer lebhaften Auseinandersetzung, die sich am nächsten Tage, als Vater Pittschl mit Herrn Steinklauer neuerdings in der Station erschien, um die Rückreise anzutreten, wiederholte. In der Ehrenbeleidigungsklage des Vaters wurde behauptet, daß der Stationschef am ersten Tage keine Beschwerde entgegennehmen wollte und auch das Beschwerdebuch nicht herausgab; am zweiten Tage habe der Stationschef ihm, als er beim Kassebeamten eine Karte lösen wollte, öffentlich und vor mehreren Leuten laut zugerufen: „Sie haben sich gestern mir gegenüber einer Amtsehrenbeleidigung schuldig gemacht. Sie haben mich einen Schwindler genannt!“ Auf die verneinende Äußerung des Privatklägers soll der Beklagte geantwortet haben: „Dann haben Sie die Bahn einen Schwindlerin genannt!“ Der Kläger habe entgegnet, er habe nur gesagt, daß ihn ein Magazinmeister der Station rückfichtlich der Trinkgelder angelogen habe. Der Stationschef soll nun, auf den Kaffier weisend, gesagt haben: „Ich habe einen Zeugen dafür. Ich werde Sie zur Verantwortung ziehen und Sie werden bestraft werden!“ Ob dieser angeblichen Äußerungen brachte der Dominikaner die Ehrenbeleidigungsklage ein. Der Kläger führte in seiner Anklage und in einer an die Südbahndirektion gerichteten Anzeige mehrere Beispielen an. So seien einmal gefüllte Weinfässer des Konventes von Luttenberg statt nach Rußdorf bei Kadein, nach Rußdorf in Niederösterreich gesandt worden. Der Dominikanerkonvent in

Graz gebe zur Zeit der Weinlese dem Hauptmagazinsmeister und den Magazinmeistern der Station Lutzenberg Trinkgelder. Bei der letzten Weinlese sei er nun von einem Magazinmeister gefragt worden, warum sie diesmal keine Trinkgelder bekommen, obwohl diese, wie der Kläger sagt, schon gegeben waren. Die strikte Behauptung des Magazinmeisters, dies sei nicht wahr, beinhalte für Jgnaz Lipovec in Lutzenberg und Dominikanerfrater Georg Langmann in Graz den Vorwurf, sie hätten die Gelder unterschlagen. Er, der Kläger, habe das Trinkgeld nochmals gegeben und sei daher beschwindelt worden. Der durch Dr. Thurn aus Lutzenberg vertretene Stationschef schilderte aber die Sache, die bereits von der Generaldirektion untersucht wurde, ganz anders. In der ruhigsten Weise habe er den Vater aufzuklären versucht hinsichtlich der Fahrkarte. Dieser aber sei außerordentlich erregt gewesen und habe geschrien: „Wie komme ich dazu, eine Krone zu zahlen, ich bin ohnehin schon einmal von der Bahn beschwindelt worden!“ Schließlich habe er dem Stationschef einen Schimpf zugerufen, den er allerdings nicht ganz aussprach. Wegen der anderen Fälle habe der Kläger keine Beschwerden angemeldet, auch nicht das Beschwerdebuch verlangt, wohl aber die — Visitenkarte des Stationschefs. Am nächsten Tage habe er zum Kläger lediglich gesagt: „Herr, Sie werden sich wegen der Beschuldigung, die Bahn habe Sie beschwindelt, gerichtlich zu verantworten haben.“ Diese Darstellung wurde von allen als Zeugen geladenen Südbahnangestellten und Arbeitern bestätigt. Der erwähnte Magazineur erklärte, die Trinkgeldergeschichte in der erzählten Form für vollständig unwahr und hinsichtlich der verschickten Weinfässer wurde festgestellt, daß deren Abfertigung genau nach dem Wortlaute der vom Privatkläger gesandten telegraphischen Anweisung erfolgte. Auf Grund der Ergebnisse des Beweisverfahrens sprach der Richter den Stationschef frei und verurteilte den Kläger in die Kosten. Vater Pitschl meldete die Berufung an.

Eine Feherversammlung in Heilenstein. Die erfreuliche Nachricht, daß eine in Heilenstein stattgefundene, trotz des elenden Wetters zahlreich besucht gewesene Versammlung die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins beschloß und den dringenden Wunsch zum Ausdruck brachte, daß in Heilenstein zum Wohle der Kinder eine deutsche Schule errichtet werde, hat in den slowenischliberalen und slowenischklerikalen Führerkreisen eine unfähbare Aufregung hervorgerufen, die sich in den gehässigen Äußerungen der windischen Heßblätter äußert. Die von windischen Geistlichen geleitete, dem (auch für die deutschen Katholiken eingeleiteten) Fürstbischof Rapotnik und dem „Priester“ Abg. Korošček nächstehende „Straza“ widmet dieser Angelegenheit heute einen leidenschaftlichen nationalchauvinistischen Vortragsaufsatz, der von Schmähungen, Lügen, Verdrehungen und Haßgefühlen strömt. Zum Schlusse wird mit fetten Lettern eine am nächsten Sonntag im Gasthause Gimperman (der hieß früher wohl Zimmerman?) in Heilenstein stattfindende, gegen die Schulvereinsortsgruppe und gegen die Errichtung einer deutschen Schule in Heilenstein und in weiterer Hinsicht gegen die deutsche Bevölkerung überhaupt gerichtete Feherversammlung angekündigt. Dort wird man gewiß versuchen, das Laibacher Exempel nachzuahmen. Die Behörde wird daher gut tun, wenn sie rechtzeitig und ausgiebig zum Schutze der ruhigen deutschen und deutschfreundlichen Bevölkerung vorsorgt!

Freunden von Naturweinen sei mitgeteilt, daß Herr B. Schäfer an der Leitersbergerstraße seinen Eigenbaumeisenschank wieder eröffnet hat. Zum schönen Sitzgarten des Herrn Senekowitsch gelangt man auf der Leitersbergerstraße über die letzte Bahnüberführung vor dem Tunnel.

Gut ist's gungen! Heute in den frühen Morgenstunden hätte die — Welt untergehen sollen, natürlich nach der Meinung naiver Leute, weil während der ersten Morgenstunden die Erde durch den beiläufig 23 Millionen Kilometer langen Schweif des Halleyschen Kometen hindurchging. Die Versicherungen der Astronomen und Physiker, daß hierbei der Erde gar nichts geschehen könne, weil die Masse des Kometenschweifes mehr als tausendmal dünner ist als die Luft und die Erde samt ihrem Luftpuffer durch den Kometenschweif hindurchfahren werde wie eine abgeschossene Panonenkugel durch einen leichten Rauch, haben es nicht vermocht, alle Kleingläubigen zu beruhigen. Ein kleines „Aber“ oder „Vielleicht“ hegte doch so manche in ihrer Brust. Nun ist das Ereignis vorüber, der Kometen-

schweif ist durchfahren und nichts ist geschehen. Es war nicht einmal ein winziges Sternschnüppchen zu sehen. Mit dem Kometenschweif war es gerade so wie mit Herrn Reisel; keiner von beiden bringt etwas zusammen.

Parfökonzert. Im Puntigamer Bierhause, Mühlgasse 23, findet am nächsten Sonntag ein Gartenkonzert der Pettauener Knabenkapelle statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Für die arme Frau, die für ihr schmerzhaftes Leiden in Krapina-Löplitz Heilung suchen soll, um wieder ihrem Berufe nachgehen zu können, erhielten wir von Ungenannt 5 K.

Die Sonntagsruhe in den öffentlichen Apotheken. Die „Grazener Zeitung“ veröffentlicht eine Rundmachung des Statthalterz, betreffend Anordnungen über die Sonntagsruhe in den öffentlichen Apotheken. Die wichtigste Bestimmung lautet: In Orten mit mehr als einer öffentlichen Apotheke hat in der Zeit von Sonntag 1 Uhr nachmittags bis Montag 7 Uhr früh, bei einer geraden Zahl der Apotheken die Hälfte, bei einer ungeraden Zahl der Apotheken die Hälfte nachfolgende kleinere Teil der Anzahl der öffentlichen Apotheken geschlossen zu bleiben.

Ein Gerücht wollte heute wissen, daß auf der Südbahnstrecke südlich von Marburg durch eine Zugsentgleisung sich ein Unglück ereignet habe; unsere an maßgebender Stelle eingeholten Erkundigungen ergaben, daß es sich nur um ein leeres Gerücht handelte. Vielleicht sind einige wädhre Eisenbahner in der heutigen Kometen- und Weltuntergangsnacht aus Wissensdurst irgendwo verblieben, so daß deren betrübte Gattinnen auf die Vermutung von einem Unglück kamen.

Ein unvorsichtiger Rutscher. Gestern vormittags, als der Geschäftsbdiener Josef Matzen mit einem Fahrrad durch die Reitergasse fuhr, wurde er von einem Gespanne, welches der Fiakerlutscher Jakob Geratitsch leitete, zu Boden geworfen, wobei er Verletzungen erlitt und ihm der Rock zerrissen wurde. Geratitsch fuhr in scharfem Trabe aus dem Hofraume des Hauses Nr. 5 und wird sich deshalb beim Gerichte zu verantworten haben.

Unentgeltliche Vehrungsvermittlung. Die Arbeitsvermittlung des Landesverbandes für Wohltätigkeit in Steiermark, Graz, Hofgasse 14, beabsichtigt, wie im Vorjahre, so auch heuer, bei Schluß des Schuljahres Maßregeln, um den die Schule verlassenden Schülern (Knaben und Mädchen) das Unterkommen in einem geeigneten Dienst- und Lehrplatz zu erleichtern. Andererseits will sie den Arbeitgebern eine Auswahl von Personen für die bei ihnen freien Plätze bieten. Aus diesem Anlasse wird die Arbeitsvermittlung sich mit einem Rundschreiben an sämtliche größeren Schulen in Graz und Steiermark wenden und die austretenden Schüler einladen, ihre Wünsche der Arbeitsvermittlung bekanntzugeben. Gleichzeitig werden den Schulleitungen die in der Arbeitsvermittlung angemeldeten offenen Lehrplätze mitgeteilt. Damit diese Aktion von Erfolg begleitet sei, ergeht an die Arbeitgeber von Graz und Steiermark das Ersuchen, offene Vehrungsplätze für sämtliche Gewerbe (auch Plätze für landwirtschaftliche Vehrlinge) mit den genauen Bedingungen in der Arbeitsvermittlung Graz, Hofgasse 14, bis längstens 8. Juni 1910 anzumelden. Bemerkenswert wird, daß die Vermittlung für beide Teile gänzlich kostenlos erfolgt.

Tagesneuigkeiten.

Der Brand in Ökrito. Nach der veröffentlichten Liste sind beim Brande in Ökrito 324 Menschen ums Leben gekommen und 122 verwundet worden. Von diesen starben nachträglich noch 13, so daß sich die Zahl der Toten auf 337 erhöht. Von den hinterbliebenen Kindern sind 29 vollständig verwaist.

Eine Königsche. Da der jetzige König von England erst verhältnismäßig spät für den Thron bestimmt wurde und diese Aussicht seinem Leben eine unvorhergesehene Wendung gegeben hat, so sei an eine Geschichte erinnert, die damit zusammenhängt und die nicht allgemein bekannt ist. Georg V. heiratete 1893, und zwar seine jetzige Frau, die Prinzessin von Teck, die vorher die Braut seines älteren Bruders gewesen war. Erst als dieser 1892 gestorben war, erwählte er sie sich zur Braut und dann zur Gattin. Er war vorher, allerdings nur heimlich, mit einer anderen Frau verheiratet gewesen, der Tochter eines Offiziers. Als er aber Thronfolger wurde, wurde ihm erklärt, daß er nun-

mehr eine standesgemäße Ehe eingehen müsse. Infolgedessen verließ er seine Frau, was ihm allerdings großen Kummer verursacht hat, denn er hatte mit ihr sehr glücklich gelebt. Auch seine erste Frau ist nicht allzulange danach gestorben — man sagt an gebrochenem Herzen. Nichtsdestoweniger verlautet, daß auch das jetzige Königspaar in durchaus glücklicher und harmonischer Ehe lebt.

Bazillen als Mordmittel. In Kansas City endete der Prozeß gegen Dr. Hyde mit der Verurteilung des Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthause. Dieser war beschuldigt, eine Reihe von Verwandten durch Verabreichung von Typhusbazillen beseitigt zu haben, um in den Besitz der Erbschaft zu gelangen. Die Frau des Angeklagten hörte den Urteilspruch lautlos an, schlang ihren Arm dann um ihren Gatten, rief den Richtern zu: „Ihr dürft mir meinen Gatten nicht nehmen!“ und verfiel in hysterische Krämpfe.

Graufige Verbrechertat. Im Gefängnisse der Kohlenbergwerksgesellschaft in Alabama wurde von einem Gefangenen ein Brand gelegt, der das ganze Gefängnis einschloß. 36 Gefangene kamen in den Flammen um. Der Urheber des Brandes, der die allgemeine Schreckverwirrung zur Flucht benützen wollte, wurde vom Gefängnisaufseher erschossen.

Eingefendet.

An den Obmann der Schulvereinsortsgruppe Kötsch. Im Berichte über das Wahlergebnis der am 8. Mai stattgefundenen konstituierenden Versammlung finde ich meinen Namen als Schriftwart der Ortsgruppe angeführt. Ich hatte der Wahl weder beigewohnt, noch meine Zustimmung hiezu gegeben und kann kaum glauben, daß man mir ohne mein Wissen und Willen eine Funktion ausdringen werde. Mit Rücksicht auf mein Unternehmen kann und darf ich mich keinesfalls politisch betätigen, umsoweniger noch an einem Vereine aktiv teilnehmen. Ich muß nun annehmen, daß hier ein Irrtum in der Person vorliegt und ersuche, diesen Fehler ehestens korrigieren und berichtigen zu wollen. Josef Pfeifer. Kötsch, 15. Mai 1910.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Mai:

Am 27. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz (Stechviehmarkt), Kleinsonntag im Bezirke Lutzenberg.

Am 28. zu Rann (Schweinemarkt).

Am 30. zu Neulirchen** im Bez. Cilli, Haus** im Bez. Schlading, Obdach*, Maria-Rast** im Bez. Marburg, Gleisdorf**.

Am 31. zu Friedau (Schweinemarkt).

Juni:

Am 1. zu Pettau (Pferde-, Rinder- und Vorstenviehmarkt), Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bezirke Drahenburg, Sankt Leonhard* im Bezirke Windischgraz, Deutschach (Kleinviehmarkt) im Bezirke Arnfeld.

Eine erfrischende Lektüre

ist die auf dem ganzen Erdenrund verbreitete Münchner „JUGEND“. Jede Nummer bringt farbige Reproduktionen nach Werken bedeutender Künstler, literarische Beiträge in Poesie und Prosa und eine kritische Behandlung der aktuellen politischen Ereignisse.

Quartalspreis 4 Mark, im Ausland bei den Postanstalten nach Tarif, direkt vom Verlag mit Porto 6 Mark. Interessenten erhalten Probenummern kostenfrei in jeder Buch- und Kunsthandlung oder direkt vom Verlag der „JUGEND“ München, Lessingstrasse 1.

Die Lektüre der „JUGEND“ ist

für jeden Gebildeten unentbehrlich!

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 9. bis einschließlich Sonntag, den 15. Mai 1910.

Tag	Luftdruck, Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Höchste		Niedrigste		Gewölkung, Tagesmittel	Niederschläge	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden							
Montag	731.8	4.6	6.6	6.5	5.9	8.0	12.3	3.8	3.2	10	17.1	Regen		
Dienstag	732.6	6.2	8.6	9.6	8.1	10.6	12.4	6.0	5.1	10	2.6	"		
Mittwoch	729.8	12.5	21.4	12.0	15.3	22.6	23.5	6.8	6.0	4	0.2	"		
Donnerst.	735.4	6.4	11.4	9.2	9.0	12.7	19.1	4.4	3.2	9	1.5	"		
Freitag	735.9	8.2	12.1	11.1	10.5	14.1	17.0	7.6	5.6	9	11.6	"		
Samstag	735.1	10.8	16.0	14.0	13.6	18.3	27.1	10.5	7.7	6	2.4	"		
Sonntag	733.7	11.4	19.6	12.3	14.4	20.5	27.0	8.9	3.4	1				

LUSER'S TOURISTENPFLASTER

zu K. 120 gegen Mühneraugen und Schwielen.
In jeder unbedenklichen Gabe
durch die Apotheken zu beziehen.
Achtung vor Imitation. Man verlange die Marke LUSER.

Des Lebens ungemischte Freude

ward keinem Sterblichen zu teil. Das erfährt jeder, der nach einem Spaziergang, nach einem Ausflug schwer erkältet heimkommt. Aber man kann sich dann wenigstens leicht helfen, wenn man schnellst Jags echte Sobener Mineral-Pastillen in der nächsten Apotheke oder Drogerie kauft. Jags Sobener lassen eine Erkältung nicht hochkommen und ihre Anwendung ist dabei außerordentlich bequem und angenehm. Preis K. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Marburger Marktbericht
vom 14. Mai 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	"	1	44	Kren	"	1	—
Kalbsteck . . .	"	1	60	Suppengrün . .	"	—	46
Schafffleisch . .	"	1	20	Kraut, saures . .	"	—	20
Schweinsfleisch .	"	1	80	Rüben, saure . .	"	—	—
" geräuchert . .	"	2	20	Kraut . . . 100	Köpfe	—	—
" frisch . . .	"	1	60	Getreide.			
Schinken frisch .	"	1	60	Weizen	Zntn.	24	—
Schulter . . .	"	1	50	Korn	"	17	—
Viktualien.				Gerste	"	16	—
Kaiserzugmehl . .	Kilo	48	—	Hafer	"	16	—
Mundmehl . . .	"	44	—	Rufurug	"	15	—
Semmelmehl . . .	"	40	—	Hirse	"	16	—
Weißpohlmehl . .	"	36	—	Haide	"	13	—
Türkenmehl . . .	"	28	—	Bohnen	"	24	—
Haidebmehl . . .	"	50	—	Geflügel.			
Haidebren . . .	Liter	40	—	Indian	Stück	—	—
Hirsebren . . .	"	28	—	Gans	Paar	5	—
Gerstebren . . .	"	28	—	Ente	"	3	—
Weizengries . . .	Kilo	48	—	Bachhühner . . .	"	3	—
Türkengries . . .	"	30	—	Brathühner . . .	"	4	50
Gerste, gerollte .	"	50	—	Kapaune	Stück	—	—
Reis	"	50	—	Obst.			
Erbsen	"	60	—	Äpfel	Kilo	—	—
Linzen	"	60	—	Birnen	"	—	—
Bohnen	"	27	—	Nüsse	"	40	—
Erbsäpfel	"	08	—	Diverse.			
Zwiebel	"	30	—	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch . . .	"	80	—	" ungeschw.	"	8	50
Eier	1 Stück	06	—	" weich geschw.	"	6	—
Käse (Topfen) . .	Kilo	40	—	" ungeschw.	"	7	50
Butter	"	50	—	Holzfohle hart .	Stück	1	60
Milch, frische . .	Liter	12	—	" weich	"	1	50
" abgerahmt . .	"	22	—	Steinkohle . . .	Zntn.	2	90
Mahm, süß . . .	"	88	—	Seife	Kilo	72	—
" sauer	"	1	04	Kerzen Unschlitt	"	1	12
Salz	Kilo	26	—	" Stearin . . .	"	1	80
Rindschmalz . . .	"	2	80	" Styrja	Zntn.	7	—
Schweinschmalz .	"	2	20	Heu	"	—	—
Speck, gehackt .	"	1	70	" Strohh Lager .	"	—	—
" frisch . . .	"	2	—	" Futter	"	6	—
" geräuchert . .	"	1	80	" Streu	"	5	—
Kernsette	"	96	—	Bier	Liter	44	—
Zwetschen	"	92	—	Wein	"	80	—
Zucker	"	1	30	Branntwein . . .	"	80	—
Kümmel	"	1	30				
Pfeffer	"	2	—				

Globus Putzextrakt

putzt besser als andere

Metall-Putzmittel

Flecksiederei

1909

längere Jahre im besten Betriebe, samt Wohnung u. Schweinstallung zu vermieten. Blumengasse 36.

Fleißige, nette Comptoiristin

1909

welche die einfache und doppelte Buchführung versteht, auch stenographieren und maschinensreiben kann und bereits in einem Comptoir praktiziert hat, sucht Stellung.Adr. in der Verw. d. B. 1914

Zwei elegant möblierte Zimmer

mit schöner Fernsicht sind in einer Villa in der Volksgartenstraße über die Sommermonate von 1. Juni ab an eine kinderlose Partei preiswert zu vermieten. Adresse B. d. B. 1905

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Warenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Das billigste und beste Dach auch für Isolierungen ist

„Duresco-Pappe“

wetter-, sturm-, kälte- u. wärmeisicher unter langjähriger Garantie. Alleinverkauf bei

656

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Baupenglerei

Telephon 136/VIII. 656

56. Jahrgang.

Schutz des Deutschtums und Aufklärung des Volkes

sind die Grundsätze, nach welchen die 56 Jahre bestehende Wiener Österreichische

Volks-Zeitung

geleitet wird.

Dieses reichhaltige u. gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Unterhaltungs-Beilage

erscheint in 112.000 Exemplaren und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Pläne bereiten aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krasnigg, Havel, Susi Wallner etc.

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.

Die Abonnementspreise betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 2.64, halbjährlich K. 5.20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 1.70, halbjährlich K. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probenummern gratis.

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Gesucht

Nur echt gummierte Kuverte

werden 2 sonnseitige Zimmer wozu möglich mit Küche ab 1. Juni. Anf. an die Verwaltung des Blattes unter 45.

24jährige Witwe, blond, fesch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 Barmittel, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren (ev. auch ohne Vermög.) wollen sich melden. Schlesinger, Berlin 18.

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst

Buchdruckerei J. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

August Sattler Söhne
Graz, Landhausgasse

Riemenfabrik

Fabrik wasserd. Stoffe
Plachen, Regenkleider.

Schlauchfabrik

August Sattler Söhne
Graz, Landhausgasse

Mein Handels-Agentur-Kommissions- u. Inkasso-Bureau, Josefstrasse 33

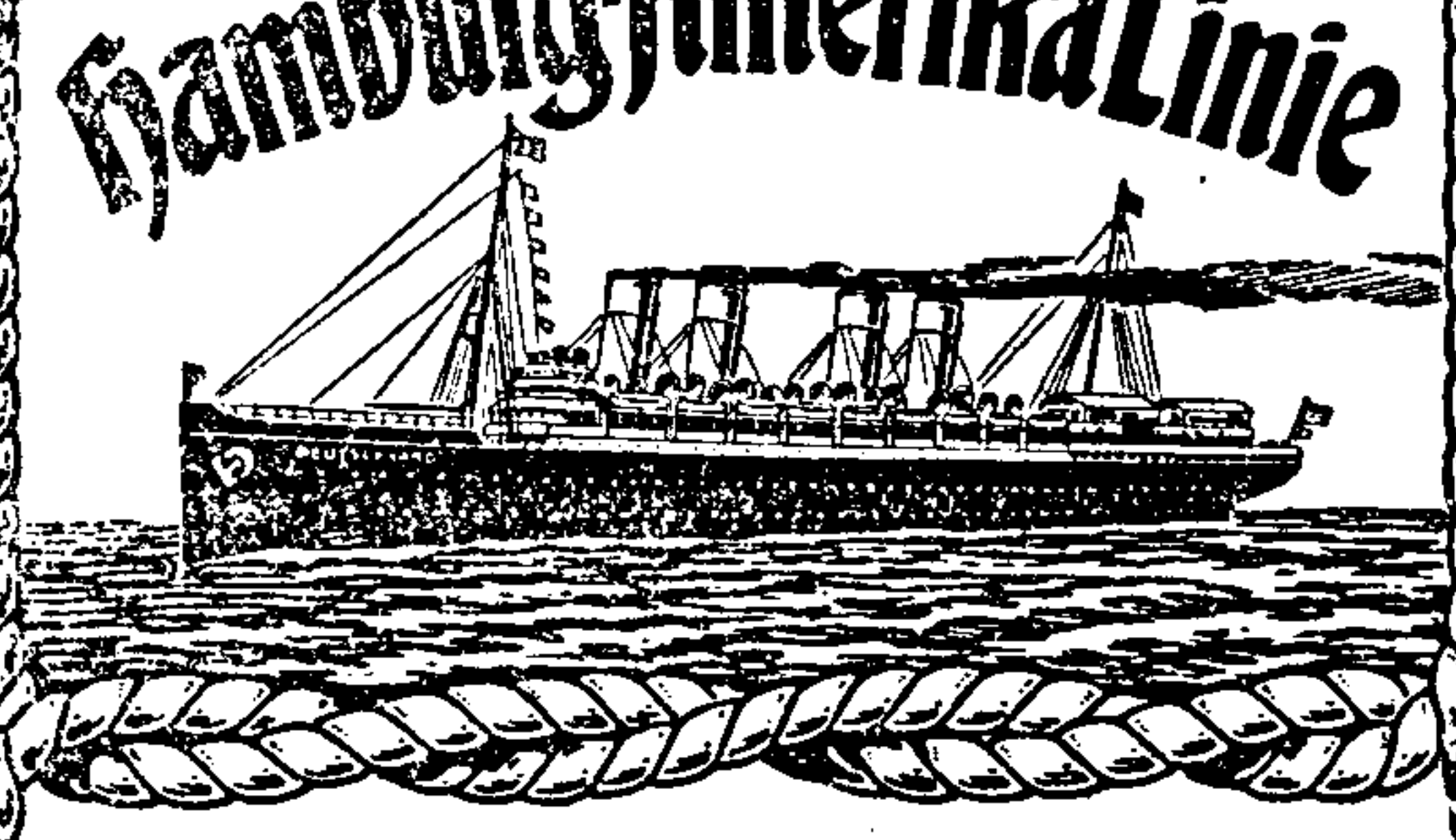
befindet sich unter der handelsprotokollierten Firma

1146

Franz Waldhauser

in Marburg, Viktringhofgasse 28 (im Hause der altdeutschen Weinstube)

und empfiehlt sich allen Geschäftsleuten als ein streng reelles Institut im Inkasso, übernimmt alle Forderungen, wie Dubiose sowie alle in das Fach einschlägigen Arbeiten zur Durchführung. Bureaustunden an Wochentagen von 8 bis 11 und 2 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Vormittag.



Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst.
Personen-Beförderung
(Kajütenreisende wie Zwischenbeckspassagiere)
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg-New York

Hamburg-Argentinien	Hamburg-Mexiko
Hamburg-Brazilien	Hamburg-Afrika
Hamburg-Canada	Hamburg-England
Hamburg-Cuba	Hamburg-Frankreich

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.
Die bewährten 13 tägigen „Meteor“-Fahrten bis Drontheim, Nordlandfahrten bis Island, dem Nordkap und Spitzbergen, Fahrten nach berühmten Badeorten und nach England, Irland und Schottland. Prospekte gratis und franko.
Hamburg-Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

General-Agentur für Steiermark: Graz, IV., Annerstraße 10.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-
Erzeugnisse, ferner **La Weichfalt**,
Portland- und Roman-Zement,
beste Marken, dann alle Sorten
Dachdeckungsmaterialien, wie:
Viberschwanz-, Strangfalz- und
Doppelfalzziegel aus den Leiters-
berger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Bau-
materialienhandlung in Marburg,
Reiherstraße 26. 1719

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe
beim Ausbleiben bestimmter monatl.
Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u.
erfolgr. unter Garantie. Viele
Dankschreiben.

**Th. Sohenstein, Südende-
Berlin.**
Rückporto erbeten. 1613

Apfelmöste

abzugeben bei **Kammerer,**
Viktringhofgasse 11. 1912

Wichtig für Geschäftsleute!

Die beste Reklame ist jedenfalls die, wodurch ihr Geschäft dem Publikum im Gedächtnis haften bleibt, dazu empfiehlt sich ein

„ständiges Feld auf den 20 Plakatsäulen“

die in der ganzen Stadt auf den besten Plätzen aufgestellt sind.

Der billige Preis **10 Kronen pro Monat** für alle 20 Säulen
ermöglicht diese zweifellos gute Reklame umsomehr, als die Blechtafeln, deren Text sich der
Besteller nach Belieben anfertigen lassen kann, Jahre aushalten. Bestellungen übernimmt die

Marburger Ankündigungsanstalt L. Kralik, Postgasse 4.

Gasthaus

1920

in oder in der Umgebung von Mar-
burg auf Rechnung, in Pacht, spä-
terer Kauf nicht ausgeschlossen, ge-
sucht. Anträge an die Verw. d. B.

Nette Wirtschaft 1018

mit separater Wingerie ist sofort
wegen Übernahme des elterlichen
Grundes preiswürdig zu verkaufen.
Dieselbe ist in dem schönen und be-
lebten Orte St. Anna am Kriechen-
berge gelegen, besonders für Pension-
isten oder Gasthaus geeignet, wel-
ches schon einmal betrieben wurde,
alles in gutem Zustande, mit Ziegel-
gedeckt, 5 1/2 Joch Grund, bestehd.
aus Wald, Acker, Obst- und Wein-
garten, etwas mit neuen Anlagen
besetzt, mit einem nachweisbaren
jährlichen Ertrag von 20 halben
Wein. Anzufragen beim Eigentümer
F. Drnil, Post St. Anna am Abg.

Seltener 1855

Gelegenheitskauf

Neue National-Registriertkassa
tief unter dem Selbstkostenpreise zu
verkaufen. Karl Fürst, Abtoll.

Zwei Lehrlinge

aus gutem Hause, mit guter Schul-
bildung werden für ein großes Ge-
mischwarengeschäft mit ganzer Ver-
pfllegung sofort aufgenommen. Off.
an Andreas Stines Nachf. Anton
Strohmayr in Leutschach. 1747

Großer Weinkeller,

knapp am Bahnhof Marburg, wo
über 20 Jahre eine größere Wein-
handlung betrieben wurde, wird ev.
mit Ablösung des Geschirres vom
1. Juli an auf mehrere Jahre billig
verpachtet. Anfrage bei J. Ullaga,
Kaufmann, Marburg. 1848

Bett mit Einsatz

großer Lederdivan mit Bude billig
zu verkaufen. Wo, sagt die Verw.
d. Blattes. 1903

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Gamserstraße 7,
Vissenviertel. 1887

**Steckenpferd-
Bay-Rum**

von Bergmann & Co.,
Dresden u. Tetschen a. E.
bewährt sich unvergleichlich gegen
Schuppenbildung sowie vorzeiti-
ges Ergrauen und Ausfallen der
Haare, fördert den Haarwuchs
und ist ein außerordentlich kräf-
tigendes Einreibungsmittel geg.
Rheumaleiden etc. Vorrätig in
Flaschen à R. 2.— und 4.—
bei Droq. Karl Wolf und
Mag Wolfram in Marburg.

Heu und Grummet

verkauft **Kammerer,** Vi-
tringhofgasse. 1913

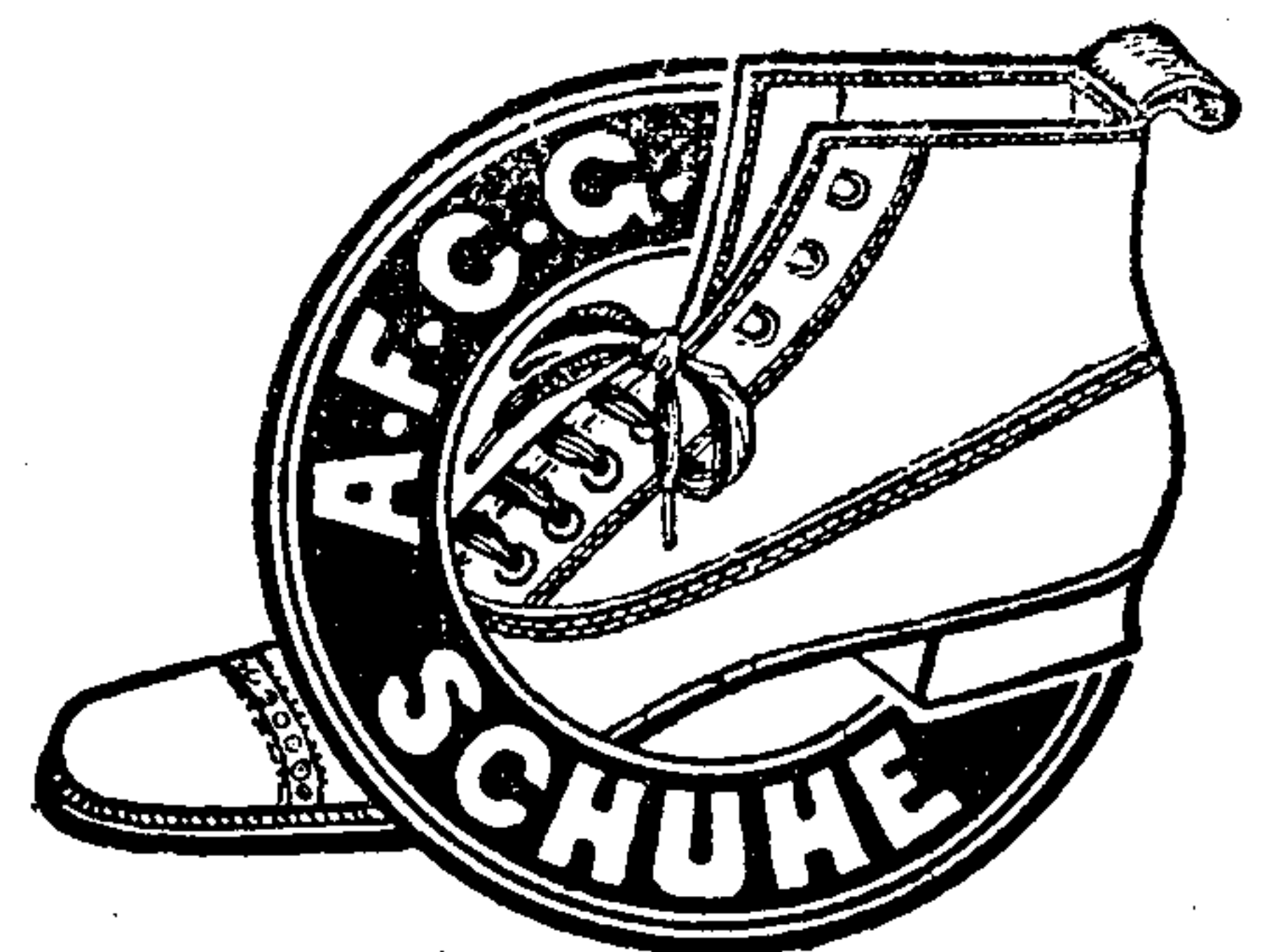


UNSERE

Schuhwaren

werden trotz billiger Preise nur aus bestem
Material gearbeitet und verbinden tadellose
Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. Illustr. Kataloge portofrei Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.



Spezialität:

Original Goodyear Welt,
der beste Schuh der Gegenwart

ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

Filiale:

Marburg, Burggasse 10.

Größte Auswahl von Schuh-
waren jeder Art in anerkannt
vorzüglicher Qualität.

Josef Martinz, Marburg. Wiener Kinder-Schuhwaren

Bekanntmachung.

In der Landes-Obst- und Weinbanschule in Marburg findet in der Zeit vom 13. bis einschl. 18. Juni ein Sommerkursus für Wein- und Obstbau, sowie ein solcher für Winzer statt. Während im ersteren die Sommerarbeiten im Wein- und Obstbau, wie die Bekämpfung der Schädlinge theoretisch und praktisch vorgeführt werden, hat der letztere vorwiegend die praktische Ausbildung der Teilnehmer zum Zwecke. Die Zahl der Teilnehmer am Obst- und Weinbaukursus ist einschl. der vom Landesschulrate gesendeten Lehrpersonen auf 40, jener am Winzerkursus auf 20 festgesetzt.

Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Bewerber um Teilnahme am Winzerkursus können nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Unterstüzungen erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen:

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. auf dem väterlichen Besitze arbeitende Söhne dieser, oder
3. Winzer solcher Besitzer sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kursus unter Angabe des Alters beizufügen. Aufnahmewerber, welche eine Unterstüzung nicht beanspruchen, haben dieses im Anmeldebefahren besonders hervorzuheben. Der theoretische Unterricht für den Lehrgang für Wein- und Obstbau beginnt am 13. Juni 1910 vormittags 9 Uhr; die Teilnehmer am Winzerkursus haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden. Anmeldungen sind bis zum 6. Juni an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbanschule in Marburg.

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn

Franz Gulda, Marburg a. D.

Besitzer Franz Schütz, in Oberscheriaßen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Preis per Stück

14 Heller



Preis per Stück

14 Heller

Fahrplan

der

**k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.**

(Gültig vom 1. Mai 1910.)

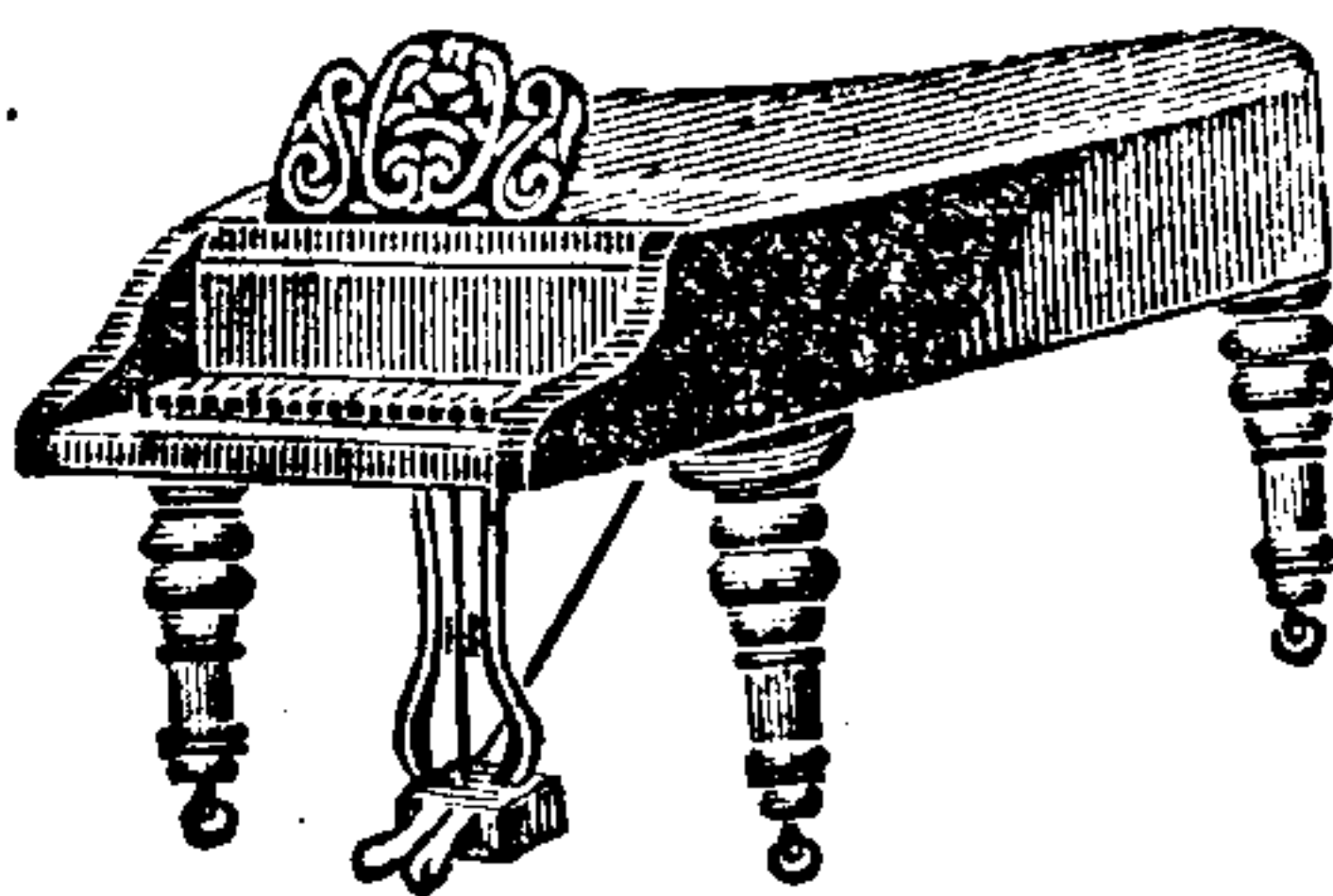
Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Rösch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitskauf:
Billig-Klavier-Orchestration-Automat.

Bade- und Klosett-

Einrichtungen

jeder Art billigt bei

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28
beh. konz. Installationsgeschäft für
Gas- u. Wasserleitung, Baupenglerei
Telephon 136/VIII.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton
Riffmann, Uhrmacher, Herren-
gasse 5. 994

Neugebautes

Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei,
ist preiswert zu verkaufen. Anfrage
Ragbstraße 19, 1. Stock. 1361

Brillant

aus einem Ring verloren. Abzugeben
gegen Belohnung bei der k. k.
Staatsanwaltschaft Marburg. 1883

Elegant

möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten. Parkstraße
14, hochparterre. 1612

Villa-Wohnung

3 Zimmer, Verandazimmer samt
Zugehör ab 1. August, eventuell
früher zu vermieten. Volksgarten-
straße 24. 1589

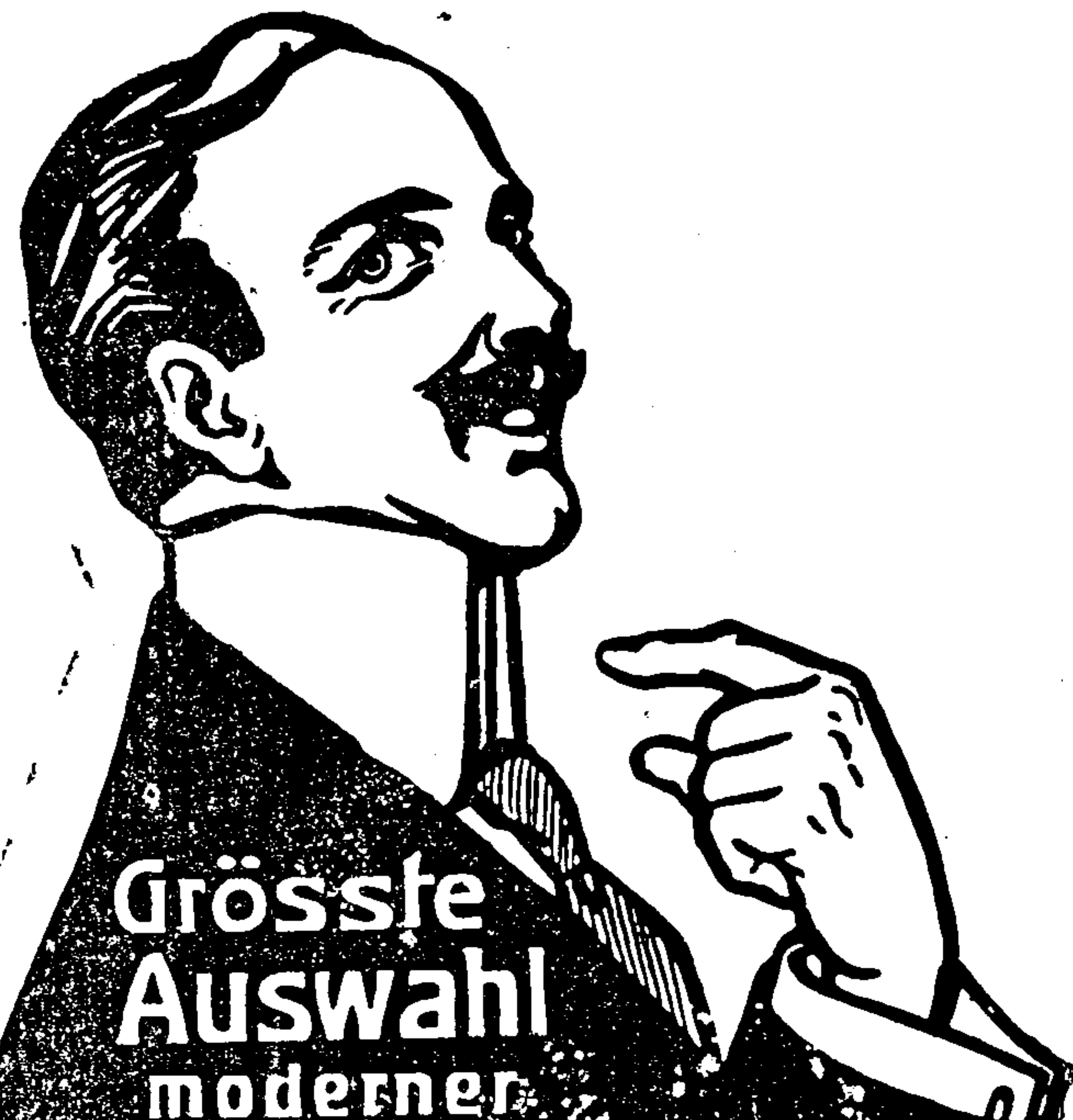
Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3837

Rosen, nieder halbhoch und hoch
zwei- und dreijährige Spargelpflanzen

offertiert in großer Auswahl

M. Kleinschuster, Marburg.



Grösste
Auswahl
moderner

Herren-Hemden
Kragen Krawatten
Socken Taschentücher
Herren-Schuhe

Gustav Pirchan

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 P., Riesling 72 P.
empfiehlt 1445

S. Fontana jun., Tegetthofstraße 23.

Mein

Eierkonservierungsmittel

„Tix“

wird von allen sparsamen Haus-
frauen mit Freuden begrüßt, da
man mit demselben Eier über ein
Jahr frisch erhalten kann, ohne daß
dieselben einen Geschmack annehmen.
Das Verfahren ist höchst einfach
und kostet eine Flasche nebst genauer
Gebrauchsanweisung R. 1.80. Nur
erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie

Obere Herrengasse.

Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg

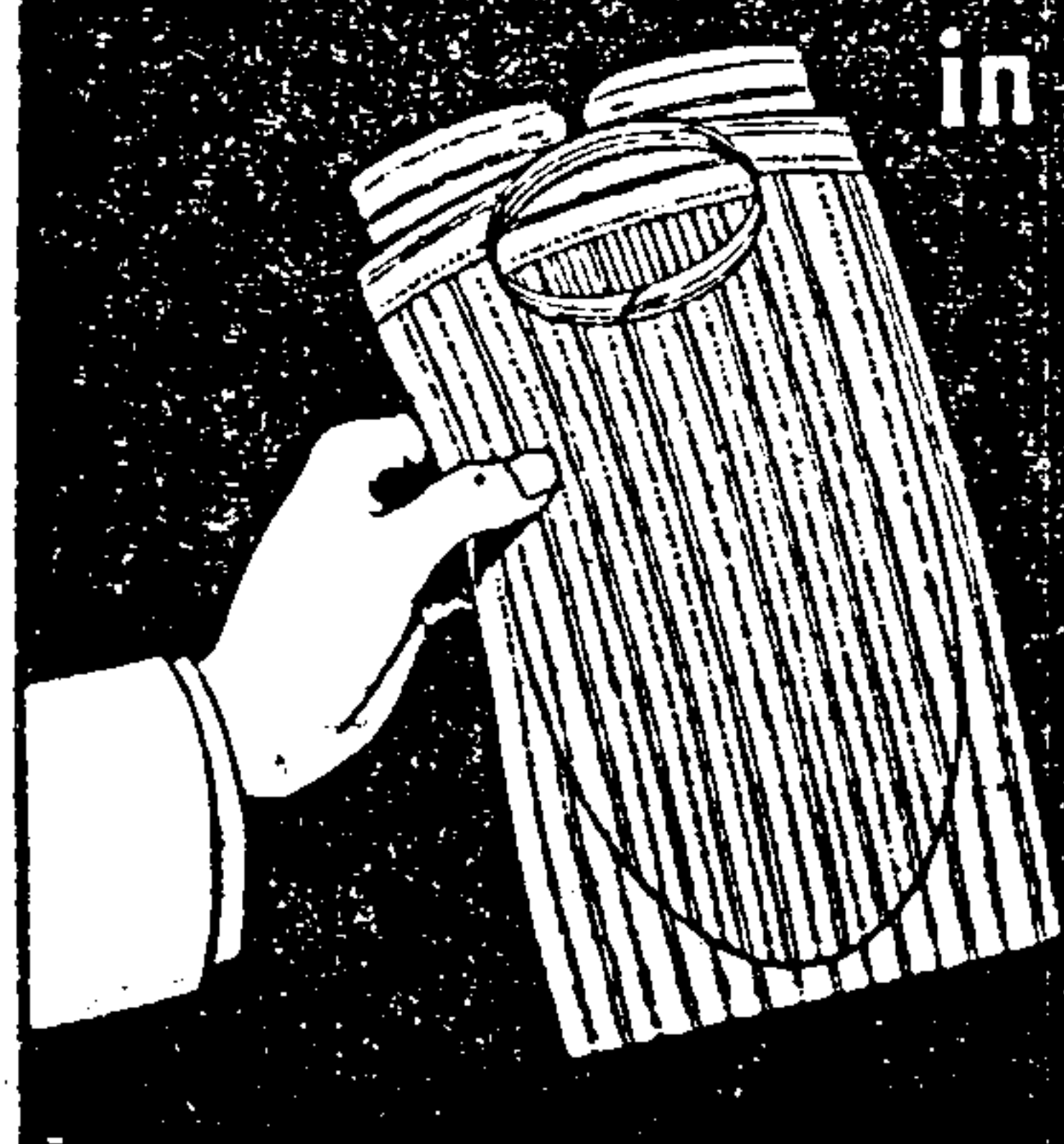
Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallachorplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc



Außeits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Alois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Hervorragende Neuheiten



in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Anton Omahen, Besitzer in Gaberje bei Jaticina durch Dr. Georg Prasovec, Advokat in Cilli findet am 4. Juni 1910 vormittags halb 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 3 die Versteigerung der Liegenschaften, bestehend aus:

a) E. Z. 21 Kg. Studenitz, Bauarea Harpfe, 73 m² Garten, 50 a 67 m² Weide, 74 a 63 m² Wiese, 22 a 30 m² Acker, 6 h 56 a 42 m² Wald und 28 a 77 m² unproduktiv.

b) E. Z. 23 Kg. Studenitz, 58 a 81 m² Wiese und 73 a 77 m² Acker;

c) E. Z. 66 Kg. Studenitz, Bauarea Wohn- und Wirtschaftsgeländen, 65 a 46 m² Acker, 87 a Wiese, 3 a 61 m² Garten und 3 h 40 a 03 m² Wald;

d) E. Z. 74 Kg. Studenitz, 5 a 22 m² Wiese und 2 h 15 a 08 m² Acker;

e) E. Z. 47 Kg. Pirkdorf, 73 a 73 m² Acker, 33 a 63 m² Wiese;

f) E. Z. 48 Kg. Pirkdorf, 1 h 76 a 78 m² Wiese, 25 a 72 m² Wald und 87 a 04 m² Acker;

g) E. Z. 48 Kg. Modrasche, 2 h 05 a 61 m² Acker, 1 h 35 a 63 m² Wiese;

h) E. Z. 49 Kg. Modrasche, 22 a 16 m² Acker und 35 a 85 m² Wiese;

i) E. Z. 59 Kg. Verhole, 2 h 39 a 93 m² Wald;

k) E. Z. 1 Kg. Prasovec, Bauarea, Winzerei, 1 h 57 a 90 m² Weingarten, 1 h 36 a 74 m² Wiese, 1 h 12 a 26 m² Wald, 16 a 12 m² Weide;

l) E. Z. 5 Kg. Prasovec, 1 h 51 a 78 m² Wald;

m) E. Z. 141 Kg. Prasovec, 10 a 36 m² Wiese, 19 a 42 m² Weide und 44 a 42 m² Weingarten samt Zubehör, bestehend aus verschiedenen Haus- und Wirtschaftsgeräten statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf

ad a . . .	6424 K. — S.	ad g . . .	4443 K. 92 S.
" b . . .	1262 K. 49 S.	" h . . .	884 K. 26 S.
" c . . .	30506 K. 88 S.	" i . . .	2639 K. 23 S.
" d . . .	3084 K. 20 S.	" k . . .	6685 K. 94 S.
" e . . .	1073 K. 60 S.	" l . . .	1517 K. 80 S.
" f . . .	3325 K. 88 S.	" m . . .	522 K. — S.

daher zusammen 62370 K. 20 S.

das Zubehör bei den erstgenannten Liegenschaften zusammen 956 K. 20 S., bei den letztgenannten genannten Liegenschaften zusammen 356 K. 60 S. bewertet. Die obgenannten Liegenschaften werden zuerst einzeln versteigert und nur die Liegenschaften, welche einzeln nicht zur Versteigerung gelangen, zusammen versteigert. Das geringste Gebot beträgt zwei Drittel des obenbezeichneten Schätzwertes, unter diesen Beträgen findet eine Versteigerung nicht statt.

Die hiermit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs- und Katastralauszug, Schätzungsprotokoll) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4 während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

K. l. Bezirksgericht Wind-Feistritz Abteilung II
am 28. April 1910.

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ein gutgehendes 1101 Gastgeschäft

samt Realität, an der Bezirksstraße zwischen Pettau und Marburg, ist samt Zugehör um 12.000 Kronen zu verkaufen. 4000 Kr. können liegen bleiben. Anzufragen in W. d. B.

Kassierin

für ein großes Gemischtwarengeschäft, die im Rechnen, Schreiben und Schneidern gut bewandert ist, findet sofort Aufnahme bei Andr. Stines Nachf. Anton Strohmayer in Leutschach. 1748

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's
behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest, VIII, Verloszi utca 18.
Retourmarke erbeten. 1821

Kunsteis-Verkauf

bei
Anton Kleinschuster
Herrengasse 12. 1370

Zweistöckiges 1784 Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in W. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Nett möblierte, separierte
Zimmer
Gassenseite, sogleich zu vermieten.
Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.



Haarfülle ist Schönheit und Reichtum!

Brennessel-Haarwasser

erwirkt nach kurzem Gebrauch kräftigen Haarwuchs.

Flacon K. 1-50.

Adler-Groß-Drogerie

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg

Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

Postversand prompt.

Trinken Sie schon meine Weine?

Etwas besonderes 0-30
in Weinen für 0-32
Feinschmecker 0-40
und Kenner bei 0-48 !
Seller per 1/2 Liter

Alexander Mydlil, Herrengasse 46

Schönes Geschäftslokal

mit großer Werkstätte und Magazin in der Freihausgasse (jetzt Tapezierer Wessal) ist zu vermieten. Anfrage bei Dr. Schmiderer, Rärntnerstraße 28. 1864

Eröffnungs-Anzeige!

Beehre mich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich von nun an in der 1785

Badgasse 11 ein Atelier

für moderne Photographie speziell Kinderaufnahmen, sowie Aquarell-, Pastell- und Ölmalerei, nach der Natur und Photographie künstlerisch ausgeführt, eröffnet habe. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend

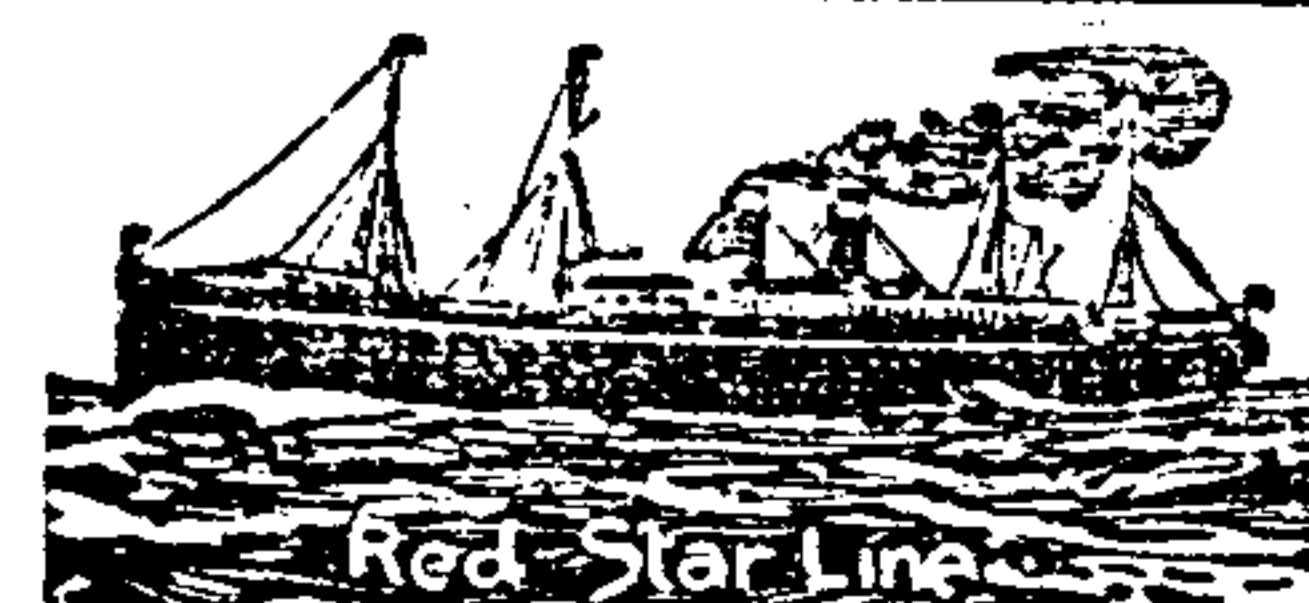
Atelier „Elite“

Badgasse 11, Fabriksgasse 12

Ludwig Andók, Kunstmaler und Photograph.

Es kann auch mit Wagen direkt vor das Atelier gefahren werden.

Firmungsaufnahmen!



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Stolermärkische Landes-Kuranstalt

Bad Neuhaus bei Cilli

altbekannte Akratotherme von 37° Celsius und Stahl-Trinkquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnstation Cilli. Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie etc.

Vorzügliche Heilerfolge,

bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Hochquellen-Wasserleitung, Post und Telegraphenstation.

Mäßige Preise.

Direktor und Badearzt Dr. Siebaum. — Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. Saison von 10. Mai bis Oktober. 1774



Die Firma Franz Bernhard & Sohn gibt hiemit geziemend Nachricht, daß ihr langjähriger Angestellter, Herr

Ferdinand Wissert

am 18. Mai 1910 um 7 Uhr morgens nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des Dahingegangenen findet Freitag den 20. Mai um halb 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 21. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 18. Mai 1910.



Firmungs-Geschenke !!!

Uhren, Gold- und Silberwaren

in größter Auswahl bei

1791

Vinzenz Seiler, Marburg, Herrengasse 19.

Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens :::: ausgeführt. Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt und solid effektiert. ::::

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster

Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Sonntag den 22. Mai 1910

Gartenkonzert

der

Pettauer Knabenkapelle

im

1933

Puntigamer Bierhaus in Marburg

Mühlgasse 23.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Eintritt 40 Heller.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

F. M. Brosch.

Halt! Wohin? Landaufenthalt

Nach Prosegg-Gams zum Haas. Kanb'sche Buschenschank ist neu eröffnet. Dort ist ein guter Wein, Liter 56 Heller, zu haben. 1879

mit vorzügl. Verpflegung, 15 Min. von der Station Lembach auf einem herrlichen Besitz. Anfrage in Ww. d. Bl. 1919

Tüchtige Mamsellen

für Schoßen und Tüllen werden sofort aufgenommen, ebenso Lehrmädchen bei Buch und Pöltner, Burggasse 8. 1931

Ein Fräulein

1936

wünscht als Verkäuferin oder Kassierin unterzukommen. Briefe erbeten unter F. P. Ww. d. B.

Wer leiht

gegen Bezahlung einen Krankenfahrstuhl aus. Adressen erbeten an die Ww. d. Bl. 1938

Holz- u. Kohlen-

handlung und Greislerei ist billig gegen bar baldigst zu vergeben. Kärntnerstraße 27. 1929

Buschenschank

in Roßbach, Moorgraben Nr. 45. Zum Ausschank gelangt Rheinriesling per Liter 56 P. Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll **Saring.**

Zu verkaufen

2 Auslagelästen und 1 Partie Risten bei Johann Pelikan, Konditor, Herreng. 25. 1926

Zu verkaufen

Flaschen, Korbflaschen, Risten, Sessel, eiserner Ofen, 2 Knabenfrühjahrmäntel, Bodentram. Anfrage im Café Azjola. 1923

Vom k. k. Steueramt Marburg.

Von Montag den 23. bis einschließlich Dienstag den 24. Mai findet die **Reinigung der Amtslotalitäten** statt und es werden an diesen beiden Tagen (vormittags) nur dringende Zahlungen angenommen. Steuerzahlungen zc. durch die Postsparkasse mittels kostenloser Erlagscheine können jederzeit geleistet werden. 1937

Von Donnerstag den 19. bis Samstag den 21. Mai findet in meiner Filiale, Marburg, Herrengasse 15, ein Probekochen von Kaffee und Kakao statt, bei welchem die Bereitung dieser beiden Artikel nach den besten und neuesten Rezepten vorgeführt wird. Von 9 Uhr vormittags an werden Kostproben an jedermann, mit Ausnahme von Kindern gratis verabreicht.

Julius Meinl.

Die besten Wünsche zum werten Namensfeste

unserer Vereinsheimmutter, der Frau **Johanna Blümel**, Gastwirtin in Brunn Dorf, von den Radfahrern des Arbeiter-Radfahrervereines „**Drauadler**“ in Brunn Dorf. 1934

Zu kaufen gesucht

überführtes Einspännerwagerl (Geschäfts-, Kutschier- oder Steirerwagerl), jedoch stark und leicht zu besteigen, und ein autosticheres, frommes, starkes Pferd, nicht zu alt, zirka 15 Faust hoch. Anfrage und Zuschriften zu richten an **Jos. Lochman**, Grundbesitzer in Roßbach Nr. 46, Post Ober-St. Kunigb.

Feineres gezeptes

Stubenmädchen

welches sehr gut nähen kann, wird aufgenommen. Anfrage bei Frau **Rosa Lehrer**, Herrengasse 22. 1916

Gut erhaltene

Spanische Wand

zu kaufen gesucht. Anfrage bei **M. Verdajz**. 1924

Vorzüglicher

Apfelmöst

per Hektoliter K. 14.— bei **P. Pölzl**, Herrengasse 58, 2. St. zu verkaufen. 1935

Zwei

1930

Zahlkellnerinnen

beider Landesprachen mächtig, bitten um Posten, auch auswärtig. Adresse Pfarrhofgasse 6, 1. St. links.

Ein geprüfter

1922

Heizer

für die Ziegelei in Roßwein wird gesucht. Anzufragen dortselbst.

Stutzflügel

wegen Abreise billig abzugeben. Anfr. in d. Ww. d. Bl. 1941

Gebrauchtes kleines Fuhrwagerl

wird zu kaufen gesucht. Anfr. in Ww. d. Bl. 1928

Ökonom

mit guten Beugnissen und mehrjähriger Praxis, in allen Zweigen der Landwirtschaft gut ausgebildet, sucht passenden Posten. Anfrage in der Ww. d. B. 1932

Gund, Foxterrier,

weiß mit schwarz-schweißem Kopf und Schwanz, mit Hundemarke Nr. 256, vor zirka 14 Tagen verkauft, hört auf den Namen „Desse“ (der Name auch auf dem Halsbande). Abzugeben gegen gute Belohnung bei Pelikan in Marburg, Bittlinghofgasse 30. 1940

Krawatten
in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blandruck- und sonstige Waschkstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn**. — Herausgabe, Druck und Verlag von **Geop. Kralik** in Marburg.